

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener General-Anzeiger

Auringen, Bredenheim, Flörsheim, Frauenstein, Massenheim, Nedenbach



Ämtliches Organ der Gemeinden

Naurod, Nordenstadt, Rambah, Schlerstein, Sonnenberg, Wallau u. a.

Bezugspreis: Durch unsere Trägerinnen und Vertreterinnen; Ausgabe A: 60 Pfg. monatlich, 1.80 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 80 Pfg. monatlich, 2.40 Mark vierteljährlich. (Zustellgebühr monatlich 10 Pfg.) Durch die Post: Ausgabe A: 70 Pfg. monatlich, 2.10 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 90 Pfg. monatlich, 2.70 Mark vierteljährlich (ohne Bestellgeld). Die Wiesbadener Neuesten Nachrichten erscheinen täglich mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum aus Stadtbezirk Wiesbaden 20 Pfg., aus Deutschland 30 Pfg., aus dem Auslande 40 Pfg. Im Restamittel: Die Zeile aus Stadtbezirk Wiesbaden 1 Mk., von auswärts 1.50 Mk. Bei Wiederholungen Nachschlag nach auflegendem Tarif. Für Plakatschriften übernehmen wir keine Bürgschaft. Bei zwangsweiser Vortreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren wird der bewilligte Nachschlag hinfällig.

Verlag, Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Nicolaisstraße 11. — Fernsprecher: Verlag Nr. 819, Redaktion Nr. 133, Geschäftsstelle Nr. 199, Filiale (Mauritiusstr. 12) Nr. 809.

Seber Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten, der auch die humoristische Wochenbeilage „Kochbrunnengelder“ (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- und Gony-Invalditätsfall infolge Unfall bei der Rürmberger Lebensversicherungsbank versichert. Bei den Abonnenten der „Kochbrunnengelder“ gilt, soweit dieselben verheiratet sind, unter den gleichen Bedingungen auch die Ehefrau versichert, so daß, wenn Mann und Frau verunglückt sollten, je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung gelangen. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Rürmberger Lebensversicherungsbank anzuzeigen. Der Verletzte hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Urnembelung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß.

Nr. 75

Montag, 30. März 1914

29. Jahrgang.

Kurze Tagesübersicht.

Der Kaiser ist Sonntag früh 7 Uhr in Korfu eingetroffen.

Am 14. Mai soll in Wiesbaden während der Anwesenheit des Kaiserpaars ein großer „Rosentag“ stattfinden.

Der Zentralvorstand der nationalliberalen Partei beschloß die gleichzeitige Aufhebung des jungliberalen und des altnationalliberalen Verbandes in die Wege zu leiten.

In Belfast haben Straßenkämpfe zwischen Ulsterleuten und irischen Nationalisten stattgefunden.

Die mexikanische Stadt Torreón ist von der Revolutionarmee unter General Villa noch nicht eingenommen worden.

Was will Rußland?

Aus Petersburg kommt die Nachricht, die russische Regierung bereite ein Pferdeausfuhrverbot an den Westgrenzen des Reiches, sowie am Schwarzen Meer vor. Ob auch die Ostküsten davon betroffen werden, ist aus der Meldung nicht klar ersichtlich. Begründet wird die Maßregel damit, daß in letzter Zeit zahlreiche Pferdebeförderungen nach Oesterreich-Ungarn, nach den Balkanstaaten, sowie „anderen Ländern“ erfolgt seien und zwar in dem Umfang, daß die Preise für die Remonten der russischen Armee derart angezogen hätten, daß die im Heeresetat ausgelegten Mittel für das Bedürfnis nicht ausreichten.

Die Fenerung auf dem Pferdemarkt ist eine natürliche Folgeerscheinung der allwärts erfolgten Vermehrung der Kavallerie und Artillerie. Es ist nicht die russische Armeeverwaltung allein, die darunter zu leiden hat. Rußland produziert aber weitaus die größte Zahl von Pferden unter den kontinentalen Staaten, man nahm bisher an, weit über den eigenen Bedarf hinaus. Rußland stellt daher das Refervoir für die Nachbarn dar, wenn die eigenen Bestände knapp werden. Wenn es daher Vorsichtsmaßregeln trifft, etwa in der Form langfristiger Lieferungsverträge oder ähnlicher Art, um seinen militärischen Pferdebedarf zu vernünftigen Preisen sicherzustellen, so wird kein Mensch dabei etwas finden.

Etwas anderes ist es aber mit dem Erlaß eines Ausfuhrverbotes. Das ist nicht nur eine Maßregel, die tief eingreift in die durch Handelsverträge sichergestellten kommerziellen Beziehungen der benachbarten Länder, das ist ein gewalttätiges Mittel, weil es nur bei oder kurz vor drohenden kriegerischen Konflikten angewandt zu werden pflegt. Schon weil das Ausfuhrverbot eine regelmäßige Besatzung der Mobilmachungen ist, ruft seine Herausbeschwörung eine starke Beunruhigung hervor. Wir erinnern uns aus der Geschichte der letzten Jahrzehnte zweier Fälle, wo ein solches Verbot in Kraft gesetzt wurde. Das eine Mal, als in der Mitte der siebziger Jahre die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich sehr gespannt wurden, ein Verhältnis, das durch den bekannten „Krieg in Sicht“-Artikel charakterisiert und unschädlich gemacht wurde. Damals erließ Deutschland das Verbot gegen Frankreich.

Der zweite Fall trat Ende der achtziger Jahre zu, als die deutsch-russischen Beziehungen sich so plöblich verschärfen, daß Rußland nicht nur die Ausfuhr von Pferden, sondern auch von Hafer verbot. Dieser ganze Vorgang erscheint uns heute umso unverständlicher, als doch damals die beiden Reiche durch den Rückversicherungsvertrag gegen einen kriegerischen Zusammenstoß völkerrechtlich wenigstens geschützt waren. Andererseits steht die unbestreitbare Tatsache der damals vorhandenen hochgradigen Spannung mit ihren Begleiterscheinungen — auf deutscher Seite das Verbot der Verleihung russischer Wertpapiere — die Bedeutung und die Zuverlässigkeit derartiger Schutzverträge in ein eigentümliches Licht.

Tritt die heute beabsichtigte Maßregel in Kraft, so gestaltet sich unser Verhältnis zu Rußland wieder einmal zu dem ungünstigsten, das sich denken läßt. Dabei lassen wir zunächst die Rückwirkung auf unsere Verbündeten und die Balkanstaaten außer Betracht. Wir fragen uns, rechtfertigt die gegenwärtige internationale Lage, die obige Maßregel, wenn nicht, was bezweckt man in Petersburg mit der Androhung und der eventuellen Ausführung. Welche Haltung haben wir diesem ungewöhnlichen und zweifellos unfreundlichen Vorgehen gegenüber einzunehmen?

Für uns nehmen wir das Recht in Anspruch, unsere Volkskraft in vollem Umfange in den Dienst des Vaterlandes zu stellen. Das gleiche Recht im gleichen Umfang

verfagen wir billigerweise keinem Andern. Wenn daher gleichzeitig mit der Nachricht vom Pferdeausfuhrverbot die andere von Petersburg gemeldet wird, der Bau strategischer Bahnen und Landstraßen zur deutschen Grenze hin solle jetzt mit erhöhtem Drude in Angriff genommen werden, so regt uns das in keiner Weise auf. Das ist ein ganz natürlicher und von uns längst erwarteter Schritt auf dem Wege russischer Rüstung, gegen den wir den Gegenzug in dem erhöhten Schutz unserer Ostgrenze bereits unternommen haben.

Aber ein Pferdeausfuhrverbot ist keine dauernde Rüstungs-, sondern eine aktuelle Kriegsvorbereitungsmahregel und darum erfordert sie abweichende Beurteilung und Behandlung.

Rundweg verneinen wir die Frage, daß die deutsche und auch die österreich-ungarische Politik der jüngsten Zeit auch nur den Schatten eines feindlichen, eines aggressiven Verdachtes rechtfertige. Daraus ergibt sich aber mit Notwendigkeit für uns die Schlußfolgerung, daß er auf russischer Seite besteht. Damit stellt sich das russische Vorgehen als ein erneuter und eklatanter Beweis dar für die Verrohung der Abwehr-Campagne, die die deutsche Presse kürzlich geführt hat, und Rußland verdreht sich selber das Spiel, uns und unsere Bundesgenossen als die frivolsten Strohriecher anzuschwärzen.

Wir gehen nicht soweit, daß wir an die Absicht einer nahe bevorstehenden kriegerischen Aktion des Zarenreiches glauben. Denn wir wissen sehr wohl, daß eine mehrjährige Finanznotlage eines Zusammenstoßes sich aus Rücksicht auf den heutigen Stand der russischen nicht nur, sondern auch der französischen Rüstungen empfiehlt.

Aber die im Pferdeausfuhrverbot enthaltene Kriegsdrehung und Einschüchterungsmethode paßt sehr wohl in den Rahmen der gegenwärtigen russischen Politik hinein. Es stehen in nächster Zeit erneute Auseinandersetzungen über Balkanprobleme bevor. Rußlands Streben geht dahin, den bei den Slawen und Nichtslawen der Halbinsel verlorenen Einfluß wiederzugewinnen. Nun ist seine ganze Stellung, die politische wie die militärische, heute keine sehr starke; da verjagt die Petersburger Diplomatie durch rücksichtsloses Antrumpfen, durch eine unerträglich weitgehende Zumutung an die Geduld der Nachbarn den Anschein einer Macht zu konstruieren, dem die Tatsachen nicht entsprechen.

Wir buchen die neue russische Rücksichtslosigkeit auf dem gleichen Konto, auf dem wir die jüngsten anmaßenden, nachträglich nur ungenügend berichtigten Aeußerungen russischer Staatsmänner vorgemerkt haben. Diese Summe schwillt immer mehr an, und immer schärfer tritt das Mißverhältnis zwischen ihr und der deutschen Friedenstendenz im Allgemeinen nicht nur, sondern auch unserem freundschaftlichen Verhalten dem Zarenreiche gegenüber in die Erscheinung. Wir erwarten mit Bestimmtheit, daß dieses Mal nicht nur die deutsche Presse, sondern auch die deutsche Diplomatie Klarheit darüber verlangt, wohin die Petersburger Regierung mit ihrer fortgesetzten Reizung der deutschen Geduld steuert.

Die „Kontinental-Koalition“.

Der zur offiziellen Auslassung benutzte „Pester Lloyd“ beantwortete die Heftversuche der „Nowoje Wremja“ mit folgender Erinnerung:

Von einer Koalition zwischen den genannten Großmächten (Rußland, Deutschland, Frankreich) war wirklich einmal die Rede, nur war sie nicht gegen Oesterreich-Ungarn gerichtet; im Gegenteil, die Monarchie wurde sogar recht angelegentlich aufgefordert, ihr beizutreten. Es ist auch richtig, daß diese Koalition ihre Spitze gegen eine außenstehende Macht richten wollte. Diese Macht war aber nicht Oesterreich-Ungarn, sondern England. Der Inspirator des Planes war der damalige russische Reichskanzler Fürst Robanow; und Graf Witte, sein Finanzminister, wirkte bei dem Schritte zur Verwirklichung dieses Planes mit. Fürst Robanow war als überzeugter Freund der österreichisch-ungarischen Monarchie und zugleich als leidenschaftlicher Gegner Englands bekannt, gegen das eine Kontinental-Koalition zustande zu bringen seine Lieblingsidee war. Fürst Robanow sann u. a. auch auf Mittel und Wege, mit Hilfe der geplanten Koalition England aus seiner Position in Ägypten herauszudrängen. Der Plan des Fürsten Robanow wurde nicht verwirklicht. Er scheiterte an dem Widerstand Oesterreich-Ungarns und Deutschlands, an einer gegen England gerichteten Aktion teilzunehmen.“

Die Belagerung von Torreón.

Ein aus London zugehendes Privattelegramm teilt uns mit: Heute Montag morgen hier veröffentlichten Telegrammen aus Chihuahua zufolge sind 2 Eisenbahnzüge mit zusammen 300 Verwundeten von Torreón dort eingetroffen. Es wird berichtet, daß die Zahl der Verwundeten gegen 1000 beträgt. Ueber die Zahl der Toten ist nichts bekannt. Die Verwundeten erzählen, daß General Villa sehr erkrankt gewesen sei über den unerwarteten Widerstand, den die Negierungstruppen in Torreón leisteten. Der New-Yorker Korrespondent des „Standard“ droht seinem Platte, daß er im Gegensatz zu den vielen widerfprechenden Gerüchten erfahren habe, daß die Rebellen General Palacio sich tatsächlich in den Händen der Rebellen befinden, daß aber in den Straßen von Torreón weiter gekämpft wird und daß das Ringen um den Besitz dieser Stadt noch keineswegs entschieden sei.

Ein Privattelegramm der „N. Y. Z.“ aus Mexiko meldet: Villa erneuerte am Samstag den Angriff auf Torreón. Der Ausgang des Kampfes ist unbekannt.

Ein New-Yorker Telegramm lautet: Trotz mehrfacher Meldungen Villas, die Einnahme Torreóns sei nur eine Frage von Minuten, hält sich die Stadt hartnäckig. Die Verstärkungen für die Verteidiger waren gestern nur noch 80 Kilometer von der Stadt entfernt. Es heißt, Villa habe mehrere Durchbruchversuche der Belagerten zurückgeschlagen und erklärt, er wolle die Belagerung unter allen Umständen gelassen zu nehmen. Unter der großen Zahl Toter und Verwundeter befinden sich auf beiden Seiten hohe Offiziere. Einer Meldung nach beging der Leiter der Verteidigung, General Velasco, Selbstmord.

In der Stadt Mexiko fanden in den Straßen vereinzelt Kundgebungen gegen Huerta statt. Die Polizei feuerte auf einen kleinen Studententrupp, der durch die Straßen zog mit dem Rufe „Tod Huertal!“ Aufeinander wurden die Schüsse zu hoch abgegeben, da niemand verletzt worden ist. Verschiedene Demonstranten sind verhaftet worden. — In der Umgebung von Tampico haben unbedeutende Gefechte mit den Rebellen stattgefunden.

Albanien appelliert an die Mächte.

Die „Albanische Korrespondenz“ meldet aus Durazzo: Die albanische Regierung hat an die Großmächte eine Petition gerichtet, in der ausgeführt wird, die griechische Regierung ziehe einerseits ihre Truppen aus den zu räumenden Gebieten zurück, schicke aber andererseits Banden in dieselben, die von den griechischen Behörden organisiert, mit Waffen versehen und erhalten werden. Die Lage in den zu räumenden Gebieten werde täglich drohender und gefährlicher. Die griechischen Behörden hätten die Errichtung einer provisorischen Regierung anstandslos gebühel, und dies sei der stärkste Beweis, daß eigentlich die Athener Regierung mit den Vorkommnissen im Epirus einverstanden sei. Da unsere südlichen Provinzen, so heißt es in der Note, bis zum 31. März gänzlich geräumt werden sollen und die Lage sich in diesen Provinzen täglich verschlechtert, ersucht die albanische Regierung die Großmächte, ihren Einfluß bei der griechischen Regierung geltend zu machen, damit dieser bedauerlichen Situation ein Ende gemacht werde. Die Regierung von Albanien wäre den Großmächten dafür zu Dank verpflichtet, da sie andernfalls, wenn auch nur sehr ungern, solche Maßnahmen treffen müßte, die eventuell zu unliebsamen Vorkommnissen auf dem Balkan führen könnten. Die albanische Regierung lehnte für diese neue Wendung der Dinge jede Verantwortung ab und weist darauf hin, daß seit drei Tagen die Mittelaten griechischer Banden neuerdings begonnen haben, wobei auch mehrere Gendarmen getötet wurden.“

Zur Lage in Albanien.

Nach Meldungen aus Valona wurde die albanische Gendarmerieabteilung in den von griechischen Truppen besetzten Gebieten wiederholt von militärisch ausgerüsteten und unter dem Kommando griechischer Offiziere stehenden griechischen Banden überfallen. Im Verlauf des heftigen Kampfes wurden dreißig albanische Gendarmen getötet. Große Abteilungen sind auf dem Marsche gegen Gortiza, das die albanische Gendarmerie eingenommen hat.

Die Königsproklamation in Albanien bevorstehend.

Nach einer Meldung der Wiener „Reichspost“ aus Durazzo steht die Proklamation des Fürsten Wilhelm von Albanien zum König unmittelbar bevor. Es war in Aussicht genommen, daß Fürst Wilhelm sich am vorgehigen Geburtsstaae zum König proklamieren würde, doch erfuhr dieser Akt dadurch eine Verzögerung, daß noch einige erwartete formelle diplomatische Mitteilungen nicht eingetroffen waren. Sämtliche Mächte sollen der Erhebung des Fürstentums zum Königreich zugestimmt haben.

Die Ankunft des Kaisers in Korfu.

Nach einer telegraphischen Meldung aus Korfu traf dort am Sonntag vormittag 7 Uhr der Kaiser mit „Hohenoller“ mit der Begleitflotte, die aus den Kreuzern „Göben“ und „Breslau“, sowie dem Dampferboot „Seipner“ besteht, ein. Sofort nachdem die Nacht vorüber gegangen war, begaben sich König Konstantin von Griechenland, die Königin Sophie und die Prinzen des königlichen Hauses an Bord der Yacht. Die Begegnung zwischen dem Kaiser und der königlichen Familie trug einen äußerst herzlichen Charakter. Nach einem Aufenthalt von einer halben Stunde verließen die Mitglieder der königlichen Familie

Wie die Nacht wieder. Kaiser Wilhelm begab sich gegen Mittag an Land. Er wurde an der Landungsstelle vom König empfangen, der die Galauniform eines preussischen Feldmarschalls angelegt hatte. Auch die Spitzen der Behörden hatten sich eingefunden. Die Bevölkerung bereitete dem Kaiser lebhaftes Ovationen.

Aus Korfu wird gemeldet: Zur Begrüßung des Kaisers traf von Athen kommend, Königin Konstantin von Griechenland, Königin Sophia und Kronprinz Georg auf dem griechischen Kreuzer „Averoff“ hier ein. Ministerpräsident Venizelos und der Minister des Aeußeren Dr. Streit werden in etwa acht Tagen hier erwartet. Der deutsche Gesandte in Athen, Graf Duadi, der neue Präfekt Prinz Proslant, der frühere preussische Handelsminister von Müller weisen schon seit einigen Tagen hier. Die im vorigen Jahre begonnenen Ausgrabungen auf der Halbinsel Kephali im Nordwesten von Korfu, wo mykenische Reste gefunden wurden, werden jetzt fortgesetzt. Die Ausgrabungen leitet, wie früher, so auch jetzt wieder Professor Dr. Brunsfeld. Dieser ist wegen seiner Verdienste um die Altertumswissenschaft, die durch die Ausgrabung korinthischer Altertümer eine mächtige Förderung erfahren hat, zum Ehrenbürger von Korfu ernannt worden. Der Besuch des Fürsten von Albanien und des Reichskanzlers von Bethmann Hollweg werden dem Aufenthalt des Kaisers eine besondere Note verleihen.

Suntengrüße zwischen Kaiser Wilhelm und dem Fürsten von Albanien.

Wie aus Durazzo gemeldet wird, hat Fürst Wilhelm von Albanien an Kaiser Wilhelm, der auf der Reise nach Korfu auf der „Hohenpollern“ die albanische Küste passierte, ein Suntentelegramm geschickt, in dem er dem Kaiser glückliche Reise und angenehmen Aufenthalt wünscht. Kaiser Wilhelm, der von dieser Aufmerksamkeit des Albanerfürsten außerordentlich angenehm berührt war, antwortete in einem in den herkömmlichen Worten gehaltenen Dantetelegramm.

Die Monarchengeißel in Venedig.

Nach dem Mailänder „Corriere della Sera“ bildeten die Verhältnisse in der asiatischen Türkei den hauptsächlichsten, wenn nicht den einzigen Gegenstand der Monarchengeißelung von Venedig. Deutschland und Italien wünschen beide die Fortdauer des Türkenreiches unter Zugrundelegung von Reformen, welche die Bevölkerung Kleinasiens der Konstantinopeler Regierung nähern sollen. Italien könne im Hinblick auf seine Mittelmeerstellung nicht müßig zusehen, wenn andere Mächte in Kleinasien Kulturarbeit verrichten, sondern müsse sich gleichfalls daran beteiligen. In Deutschlands Interesse liege es, Italien hierzu zu unterstützen, dessen Einflußkreis auf Äthien und Pamphylien auszudehnen wäre.

Uster.

Die Londoner Zeitungen aller Parteien sind nach den ihnen zugegangenen Informationen davon überzeugt, daß die Generale Sir John French und Sir John Ewart auf ihrem Abschiedsgesuch beharren werden. Wie aus ein Privattelegramm aus London meldet, befehligen sie den schweren Schaden, den die Armee durch das vorzeitige Ausscheiden dieser beiden Führer erleiden wird, die sich um die Reorganisation des Heerwesens in England so bedeutende Verdienste erworben haben. Man erwartet, daß der Ministerpräsident heute nachmittag im Unterhaus eine Erklärung im Sinne des entdäuligen Scheidens der beiden Generale aus der Armee abgeben wird.

Sir Edward Carson verhandelte am Samstag vormittag mit den Führern der Opposition und begab sich sodann mit Lord Roberts auf 2 Tage aufs Land. Der König und die Königin werden vom 3.—16. April nach Windsor gehen. Einige Zeitungen meinen jedoch, daß die Ausführung dieser Absicht zweifelhaft sei, da die politische Lage eine längere Abwesenheit des Monarchen von London nicht erlaube.

Strahlenbatterien in Belfast.

Die Londoner Blätter veröffentlichen ein Telegramm aus Belfast, demzufolge es Sonntagabend dort zu einer schweren Prügelei zwischen Usterleuten und Nationalisten gekommen sei. „Daily Mail“ berichtet, daß 3 Usterleute in Uniform in der Nähe von Carrick Hill, wo sehr viele Nationalisten wohnen, also zu den Katholiken, gekommen seien und daß sie dort von einer Schar von Nationalisten angegriffen wurden. Es kam zu einem heftigen Straßenkampf. Die 3 Usterleute wehrten sich tapfer, wurden aber von der Uebermacht schließlich übermächtig und so schwer

Theater und Konzerte.

Königliches Volkstheater, Wiesbaden, 30. März. Die sechste Aufführung von Wagner's „Parsifal“ hatte mehrere hochinteressante Neubestimmungen aufzuweisen. Den „Klingsor“ gab Herr von Schenck, der durch seine geradezu vorbildliche Textaussprache, wie sein scharf pointiertes Ausdrucksvermögen dem von grimmigstem Haß gegen die Grafkrieger erfüllten Zauberer ein höchst charakteristisches, ungemein dramatisches Gepräge verlieh. — Neu war ferner Herr Eckard, welcher an Stelle des erkrankten Herrn Böhnen die Partie des „Gurnemanz“ übernommen hatte und diese schwierige Aufgabe, namentlich nach der gefangenen Seite hin, in ganz überragend befriedigender Weise zu lösen wußte. — Für die kleine Rolle des „Titurel“ war an seiner Stelle Herr Brunke aus Mainz eingetreten; ein sehr stimmgebender Sänger, dessen trefflicher Leistung wir gelegentlich der ersten Mainzer Parsifal-Aufführungen an dieser Stelle bereits ebenso lobend gedacht, wie des so außerordentlich sympathischen „Amfortas“ seines Mainzer Kollegen, Herrn Groenen. — Die Aufführung — das verdient angeführt dieser verschiedenen, teilweise in allerletzter Stunde bewirkten Umänderungen besonders rühmend hervorgehoben zu werden — hinterließ unter Professor Mannharts Leitung einen in jeder Beziehung künstlerisch ungetrübten, durchaus einheitlichen Eindruck; ein Beweis für den großen Ernst, mit welchem alle Beteiligten — außer den obengenannten Künstlern noch Präsesien Engler (Kudern) und Herr Schuberl (Parsifal) — sich die reifste Erfüllung der ihnen gestellten Aufgaben angelegen sein ließen. F. K.

Residenz-Theater, Wiesbaden, 30. März. Der „Rosenmontag“ des armen Leutnants von Löwenhaupt hat am Samstag wohl keinen „Rosenmontag“-Erfolg erzielt; immerhin brachte das kritische Erkenntnispublikum der Residenz von Hans Schmidt-Kessner — dem hier durch seinen „Vudenzauber“ gut einsehenden „Lotte“-Urteufel — warmes Interesse, der Offizierskomödie respektvolle Teilnahme entgegen. Das Schauspiel in vier Aufzügen wurde mit Beifall aufgenommen; die großen Erwartungen aber, die Hans Schmidt-Kessners Freunde auf seinen „Luz Löwenhaupt“ gesetzt, die Hoffnung, daß hier ein packendes, dem Leben nachempfunden Drama gegeben würde, fand keine Erfüllung. Der Verfasser, der vor

verwundet, daß sie alle 3 ins Krankenhaus geschafft werden mußten. Endlich erschien eine starke Polizeibeamtung, die die Katholiken in die Häuser zurücktrieb.

Rundschau.

Zur Haltung der Reichsregierung gegenüber der Besoldungsfrage

Bringt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ eine Rechtfertigung der Stellungnahme der Reichsregierung. Es wird darin nochmals darauf hingewiesen, daß jede Aenderung der Besoldungsordnung über die nach eingehendster Prüfung als notwendig erkannten Vorschläge hinaus, abgesehen von den finanziellen Wirkungen, nicht nur für andere Beamtenklassen des Reiches, sondern auch für die der Bundesstaaten und der Gemeinden, weitere, zurzeit gar nicht übersehbare Folgerungen verursachen würde. Sollten daher die in der Novelle berückichtigten Beamten noch im Laufe des Rechnungsjahres 1914 in den Genuß der ihnen zugesprochenen Besoldung gelangen, so sei dies nur unter der Voraussetzung möglich, daß der Reichskanzler sich die gleiche Beschränkung auferlege, wie es die verbündeten Regierungen getan hätten.

Wachhorst de Wente kandidiert in Stendal-Merburg.

In einer am Donnerstag Abend in Stendal abgehaltenen Besprechung der nationalliberalen Führer im Wahlkreis Stendal-Merburg wurde der einstimmige Beschluß gefaßt, für den kommenden Wahlkampf den preussischen Landtagsabgeordneten Wachhorst de Wente, den Führer des Bauernbundes, als nationalliberalen Reichstagsabgeordneten aufzustellen. Dem „Deutschen Courrier“ zufolge hat Wachhorst de Wente die Kandidatur angenommen. — Bekanntlich wurde in der letzten Sitzung des Reichstags das Mandat des bisherigen Vertreters des Wahlkreises, des Konservativen Höflich, für ungültig erklärt.

Sitzung des Zentralvorstandes der Nationalliberalen Partei.

Die zahlreiche beehrte Frühjahrsversammlung des Zentralvorstandes der nationalliberalen Partei, die gestern im Reichstag saßte, eröffnete der Vorsitzende Reichstagsabgeordneter Wasser mann mit einer an den Jahresbericht anschließenden kurzen Rede. Bei der darauf folgenden Besprechung der politischen Lage bezeichnete Wasser mann das Gesamtbild als nicht erfreulich. In der auswärtigen Politik machte sich eine starke Unruhe bemerkbar und auch in der inneren Politik herrschte Unzufriedenheit, besonders mangels einer zielbewußten Leitung durch die Regierung. Das Parteilieben zeigte starke Gegenätze. Was die nationalliberale Partei anbelangt, so sei es natürlich, daß bei dem starken Wachstum der Organisations diese zu Tage treten. Aus dem Jahresbericht entnehmen wir, daß wir rund 300 000 Parteimitglieder zählen. An sie schloß sich eine Ausrufung, die sich auch gleich auf die vorliegenden Anträge erstreckte. Wie die Besprechung zeigte, stimmte die Mehrheit mit einem Antrag, der von 3 Vorsitzenden des Zentralvorstandes unterschrieben war, überein, wonach der Zentralvorstand den geschäftsführenden Ausschuss beauftragt, Verhandlungen einzuleiten, um die gleichzeitige Auflösung des nationalliberalen wie des allnationalliberalen Verbandes unerlässlich herbeizuführen. Dieser Antrag wurde mit überwältigender Majorität angenommen. Einstimmig angenommen wurde ferner ein von dem 8. Vorsitzenden des Zentralvorstandes eingebrachter Antrag, der den Beschluß des geschäftsführenden Ausschusses vom 1. Oktober 1911 gegen das Einreichen bindender Berufslisten nationalliberaler Kandidaten gegenüber anderen Parteien in Erinnerung bringt. Es wird die Ermahnung ausgesprochen, daß dieser Beschluß hinsichtlich sozialdemokratischer Gleichwahlbedingungen ausnahmslos befolgt wird.

Der nächste Punkt betraf die Festsetzung von Zeit und Ort des nächsten allgemeinen Vertretertages. Die Mehrheit entschied sich für Köln, und zwar für den 27. September.

Die Zentrumsfraktion des Abgeordnetenhauses

erlaubt die preussische Staatsregierung: 1. für einen besseren Ausbau der Auslandsstudien im Interesse des auswärtigen Dienstes, des Kolonialdienstes, des Handels und der Industrie Sorge zu tragen; 2. in Ermögungen darüber einzutreten, ob für diesen Ausbau eine Umgestaltung des Seminars für orientalische Sprachen zu einer Deutschen Auslandschule geeignet erscheint.

Uneinigkeit der Rochette-Kommission.

Aus Paris meldet der Draht: Uneinigkeit droht nunmehr auch im Schoße der Rochette-Kommission auszubrechen.

In der Sitzung verlas der Abg. Delahaye einen Artikel eines Blattes über Einzelheiten aus dem Rochetteprozeß. Der Abgeordnete wollte den Leiter des Blattes vernehmen, Jaurès protektierte. Die übrigen Kommissionsmitglieder lehnten den Antrag gleichfalls ab, worauf der Abg. Delahaye den Sitzungssaal verließ und erklärte, daß er sein Amt niederlegen würde.

Mit der Geschäftsführung Jaurès macht sich allgemein Unzufriedenheit bemerkbar, da er die Mitglieder über die voranschreitende Dauer der Arbeiten vollkommen im Unklaren läßt, und er ihnen den Fort der einzelnen Bestimmungen vorenthält, sodaß die Mitglieder über einen Gegenstand abstimmen müssen, zu dessen Beurteilung ihnen die nötigen Unterlagen fehlen.

Goremylin erteilt der Duma einen Korb.

Der Seniorunkonvent der russischen Duma hat eine amtliche Mitteilung des Ministerpräsidenten Goremylin zur Kenntnis genommen, in der dieser erklärt, es sei ihm unmöglich, die von der Duma an ihn gerichteten Fragen zu beantworten, denn der Artikel 89 des Verfassungsgesetzes gebe der Duma nur das Recht, Körperschaften und Personen zu interpellieren, die der Aufficht des Reichsrats unterständen. Weder der Ministerpräsident noch das Gesamtkabinet unterständen jedoch einer solchen Aufficht.

Russische Eisenbahnbauten an der deutschen und der österreichischen Grenze?

Aus Petersburg meldet man: Der Abgeordnete Demczewo hat in der Budgetkommission eine Rede gehalten, in der er die schnelle Durchführung der Eisenbahnbauten an der deutschen und der österreichischen Grenze und in der Umgegend von Warschau empfahl. Der Redner wies unter anderem auf die Rußland seitens Deutschlands drohende Gefahr hin und motivierte sein Gesuch über den Bau der Eisenbahnlücken mit verschiedenen Angaben rein strategischer Natur.

Die russischen Nationalisten zu einem deutsch-russischen Zollkrieg.

Wie der Variser „Demos“ aus Petersburg meldet, hat der Nationalistische Klub bei der Besprechung der augenblicklichen deutsch-russischen Handelsbeziehungen festgehalten, daß Rußland bei einem eventuellen Handelskrieg mit Deutschland dadurch ein bedeutendes Uebergewicht über letzteres hat, daß Deutschland durch seinen bedeutenden Export von Manufakturwaren von Rußland empfindlicher geschädigt werden kann, als Rußland durch ein eventuelles deutsches Getreideausfuhrverbot. Es wurde infolge dessen der Wunsch ausgedrückt, daß die russische Regierung energische ökonomische Maßnahmen ergreifen solle in Beantwortung der Drohungen und Einschüchterungsversuche Deutschlands.

Verhaftung russischer Spione in Konstantinopel.

Aus Konstantinopel meldet der Draht: Vier russische Offiziere sollen bei der Aufnahme der Bosporus-Befestigungen ertappt und verhaftet worden sein.

Fremdenfeindliche Haltung der Räuber in China.

Nach Berichten von Missionaren aus Kinatschwan nimmt das Räuberwesen eine fremdenfeindliche Haltung an. Die Räuber hätten es auf den Tod aller Fremden und auf die Zerstörung ihres Eigentums abgesehen. Mäandritail teilte den Tausch von Honan, Anhui, Supeh und Schensi telegraphisch mit, daß sie persönlich für Ausschreitungen von Räubern gegen Fremde verantwortlich gemacht würden.

Arbeiterbewegung.

Berliner Brauereiarbeiter-Streik.

Die Berliner Brauereiarbeiter beschloßen gestern mit 2568 gegen 1200 Stimmen, am 1. April in den Streik zu treten wegen gescheiterter Tarifverhandlungen mit den Brauereien.

Aus der Stadt.

Wiesbaden, 30. März.

Aus der Mairesidenz des Kaisers.

Während die Majestäten im königlichen Schloß zu Wiesbaden in der zweiten Maiwoche dieses Jahres Hof halten, beabsichtigen nunmehr die dafür maßgebenden Stellen, den „Noten Kreuztag 1914“ am 14. Mai mit einem Blumentag und sonstigen öffentlichen Veranstaltungen einzuleiten, deren Erträgnis dem „Noten Arena“ zu Gute kommen.

einigen Jahren noch in Wiesbaden einheimisch war und lebt in Hannover, wo „Luz Löwenhaupt“ am Deutschen Theater zur Aufführung gelangte, ist als feinsinniger Schriftsteller bekannt. Er darf als ein Talent gelten, das sich in der Stille bildet, und eines Tages wird Hans Schmidt-Kessner sicherlich als „Selbst einer“ in der Literatur sich einen Namen errungen haben. Dieses Moment war es wohl, das Direktor Rauch zur Aufführung der Offizierskomödie bewogen hat, einer Komödie von feinem Inhalt, aber von fehlender Bühnentechnik. Was da gezeigt wird, darf in vieler Hinsicht als das Bessere genommen werden, und als Ganzes vermag Luz Löwenhaupt auch den Ansprüchen auf ein Erlebnis im Theater zu genügen. Im einzelnen treten jedoch die Schwächen in der Durchführung allzu föhrend hervor; man merkt bald, daß der Verfasser ein großes Problem mit nicht entsprechendem Können zu lösen versucht. Schade, daß Schmidt-Kessner keinen gewandten, erfahreneren Mitarbeiter hinzugezogen hat; wir behaupten, aus seinem Luz Löwenhaupt sei mit relativ unbedeutenden Veränderungen ein Zugstück, eine Nummer des Theaterjahres 1914, zu erzielen. In der vorliegenden Fassung aber wird auf die Bühnenwirksamkeit nicht genügend Rücksicht genommen, eine Eigenart vieler Kömner unter den Dramatikern des heute, Herbert Gulenberg mit an der Spitze. . . . Die Handlung der Komödie ist in wenigen Worten erzählt. Luz von Löwenhaupt, ein junger leichtsinniger Offizier von kindlichem Gemüt und vornehmer Bestimmung, ist wie so viele seiner Bühnenkameraden in den Händen von Bucherern. Und die beliebte, viel variierte Weise von der Wiederaufführung des verflachten uralten Wappenschildes derer von Löwenhaupt durch eine reiche Debit wird — nicht etwa von dem naturn Rinde Luz, nein, von seinen Gläubigern beschlossen, die einen in Heiratvermittlung reisenden, aber als Kavallerie aufzutretenden, und altelnden Freiherrn von Wehner, früherer „geliebter“ Kamerad von Luz, mit dem Abschluß des lohnenden „Geschäftes“ betrauen. Luz geht natürlich abnungslos in die Falle, glaubt an die rettende Freundschaft von Wehners und an die Uneigennützigkeit des Helfers, durch dessen Vorhülle erst der mittel- und kreditlose Leutnant in die Lage verlegt wird, sich einer reichen Erbin zu nähern. Es kommt zur Verlobung mit Hanna Fabricius; im nächsten Augenblick aber, da Luz durch Präsentation der Provisionsforderung des Vermittlers „Brenndes“ die Augen geöffnet sind und der junge Offizier

den schmällichen Handel erkennt, muß diese Verlobung wieder ad calendas graecas verlegt werden, muß Luz, um sich vor dem „Freunde“ zu retten, für Milderstattung der Vorhülle an diesen besorgt sein. Luz beidelt seiner Braut die Schulden, er erhält auch das Geld, aber ein nebenhulferischer Vetter der reichen Erbin, der dem Bewerber und seinem „Schleier“ in die Karten spielt, stellt sich jetzt zwischen Luz und Hanna. Der Leutnant muß sein Ehrenwort verpfänden, daß er Hanna fernbleibt; durch die Gewandtheit des um einen großen Provisionsgewinn hangenden Freiherrn bricht Luz dieses Ehrenwort, und geht daran zu Grunde. . . . Nebenher läuft noch die tiefe Reizung der jungen Frau eines Kameraden für Luz und wahrhaft tragisch wirkt die große Liebe von Hanna für ihren Bräutigam noch nach der Schuldenbeichte, einer Liebe, die Fraulein Fabricius zu einem gewagten Schritt, Besuch im Kasino, treibt, trotzdem Luz gegen die Veröffentlichung des Verhältnisses sich gewehrt hatte. Und erst dieser Besuch im Kasino bricht Herrn von Löwenhaupt den Kragen. — Ein, wie man zugeben muß, im Aufbau packendes Drama zog an dem Publikum vorüber; aber die Hauptperson vermochte wegen mangelnder Charakteristik keine rechte Sympathie einzuschließen, und die episodenhafte Liebe der Frau Oberleutnant Kramer wurde in der Zeichnung als unwahr empfunden. Gelungen ist dem Verfasser eigentlich nur die Figur des Freiherrn von Wehners; diese vom Standpunkt des Theaters sehr dankbare Rolle fand bei Kurt Keller-Nebri (zugleich auch der Spielleiter) eine glänzende Wiedergabe, und neben ihm brillierte noch Frida Saldern als Hanna Fabricius, ebenfalls eine Aufgabe, die besser wirkt als das Stück im Ganzen. Auf Grund dieser beiden Glanzrollen möchte „Luz Löwenhaupt“ vielfachen Aufführungen entgegengehen; werden doch auch zahlreiche andere mehr und minder vorbereitungen Schauspieler nur der Rollen wegen von der Darstellung wie von den Theaterbesuchern bevorzugt. Und es wird vielleicht so kommen, unacachtet des nur mäßigen Erfolges der Neuheit: daß der freierliche Halsabschneider zu einer Reuehmtheit auf den Brettern gedeiht. Vielleicht auch unter anderem Deckblatt. Denn mit seinem Luz Löwenhaupt, dem Leutnant, hat der Verfasser arg enttäuscht; trotz vieler Mängel der Darstellung (Rudolf Barla) — diese unakademische Figur bleibt „Puppe“. Einen lehrreichen, aufrechten Offizier bot Hermann Reiffeltrager, aus der unmaßlichen Frau des Oberleutnants machte Eise Hermann so

men soll. Da aber am gleichen Tage der Kinderhilfsstag in Wiesbaden eine Festlichkeit vorgezogen hat, wurde nunmehr ein engerer Ausschuss gebildet, der dahin wirken soll, die beiden Veranstaltungen: Roter Kreuztag und Kinderhilfsstag an dem 14. Mai gemeinsam abzuhalten. Den Vorsitz wird Frau Polizeipräsident v. Schend übernehmen. An dem 14. Mai sind folgende Veranstaltungen in Aussicht genommen: Einleitung durch eine Matinee im Kurhaus unter Schlichts Leitung. In den Straßen der Stadt sollen Konzerte unter Zuziehung auswärtiger Musikkapellen stattfinden und ein Blumenverkauf — die Rose — hat man dazu ansetzen — soll eingerichtet werden. Weiter ein improvisierter Andreasmarkt auf dem Fischerplatz und unter Benutzung des freien Geländes vor dem Hauptbahnhof, Veranstaltungen, die die Volksmassen zusammenführen. Am Abend sind Festvorstellungen in den Theatern geplant. S. C.

Fliegerunfall in Wiesbaden.

Am Samstag Mittag 1.40 Uhr landete auf dem hiesigen Exerzierplatz ein von Meß kommender und mit 2 Offizieren besetzter Eindecker. Als der Apparat um 3 Uhr wieder aufsteigen wollte, kam er nicht hoch, sondern fuhr gegen einen Bretterzaun. Der Apparat überschlug sich und wurde zertrümmert. Die beiden Offiziere kamen ohne Verletzungen davon.

Aus dem Soldaten. Oberassistent Jollrat Sordickel in Sietlin ist in die Stelle des Oberassistenten in Wiesbaden versetzt worden.

Dienstjubiläum. Am 30. ds. Mts. begeht der Briefträger Herr Valentin Deich sein 25jähriges Dienstjubiläum.

Ein Wiesbadener Forscher. Ein geborener Wiesbadener Dr. Ing. Arthur Fischer in Aachen wurde zum Professor ernannt. — Ein Sohn des hier lebenden Obergerichtsrats Maximilian Fischer, absolvierte Arthur Fischer das hiesige Realgymnasium, das er Okt. 1897 mit dem Zeugnis der Reife verließ, um sich in Aachen dem Studium der Chemie zu widmen. Als junger Diplom-Ingenieur diente er hier bei den Artillerie bis zum Jahr ab, lehrte dann noch Aachen und wurde bei Klassen Assistent am anorganischen und elektrochemischen Laboratorium der Hochschule. Er promovierte als einer der ersten im Jahre 1906 mit Auszeichnung zum Dr. Ing. Wenige Jahre später habilitierte er sich an der Aachener Hochschule für analytische Chemie und Elektrochemie. Ende vorigen Jahres wurde er zum Dozenten für analytische Chemie ernannt. Professor Fischer hat eine große Anzahl wissenschaftlicher Abhandlungen aus dem Gebiete der anorganischen und speziell der analytischen Chemie veröffentlicht. Sein Buch „Elektroanalytische Schnellmethoden“, das vor wenigen Jahren erschienen ist, hat allseitige Anerkennung gefunden und ihn in den Kreisen der Fachgenossen bekannt gemacht.

Schanturken. Ein „Großes Schanturken“ veranstaltete am Sonntag Nachmittag die Turngesellschaft Wiesbaden im Festsaal ihres Vereinslokalen an der Schwabacher Straße. Die ausgedehnte Galerie sowie der von den Turnern freigelassene Raum im Saal waren trotz des ersten prächtigen Frühlingssonnentags vor einer befallschüchternen Zuschauermenge dicht besetzt, unter der sich auch der hiesige Bezirkskommandeur Oberst Rott, der als Vorsitzender der hiesigen Ortsgruppe des Jungdeutschlandbundes schon so oft sein Interesse an der Betätigung einer solchen Verbesserung für Jung und Alt bezeugt hat, sowie als Vertreter des mittelhessischen Turnauschusses Herr Kreisrentenamt Rathe, der frühere langjährige Präsident der Turngesellschaft, neben Vertretern anderer Wiesbadener Turnvereine befanden. Der Vorsitzende der Turngesellschaft, Herr Stadtverordneter Heinrich Wolff, begrüßte die Erschienenen mit dem Hinweis, daß die Veranstaltung den Beweis erbringen solle, welche Fortschritte die Gesellschaft in der Betätigung der Turnidee gemacht habe. Keine Kunststücke sollten gezeigt werden, sondern der blühende tägliche Turnbetrieb, der dem Betreuer dienen soll, den Körper in seiner Gesamtheit durchzubilden für das männliche wie für das weibliche Geschlecht, um ihn zu stärken für die Anforderungen, die

es ihm möglich — weniger wäre hier mehr gewesen — und Rud. Müller-Schönau, der den blühenden Nebenbuhler, Hannas Wetter, gab, erwarb sich in der schlichten Verkleidung dieses umgewandelten Grafen Traß nicht geringes Verdienst.

Kurhauskonzert. Wiesbaden, 30. März. Das gestern Abend im Kurhaus veranstaltete Vokal- und Instrumentalkonzert hatte durch die Mitwirkung des von seinem früheren Auftreten hier besten Bekannten „Mainzer Männergesangsvereins“ eine außergewöhnliche Anziehungskraft erhalten. Eröffnet wurde der Abend durch den schwingvollen Vortrag der „Camont-Quvertüre“, der als weitere Orchesternummern Griegs erste „Peer Gynt-Suite“ und die von Herrn Kapellmeister Vremer zu harter dramatischer Wirkung gebrachte „Lauhäuser-Quvertüre“ folgten. — Von den Darbietungen der in imposanter Stärke auf dem Podium erschienenen „Mainzer“ verdient neben Zauber's höchst stimmungsvoll gefangener „Zehnacht“ der ebenso interessante, wie mächtige und eindringliche Deubergersche Chor „Tiroler Nachtwache 1810“ mit Auszeichnung genannt zu werden. Durch Wohlklang und seine dynamische Schattierungen erhellten die kleineren Chorslieder von Weber, Bungenberg und Bembaur, deren künstlerischer Gesamteindruck leider an mehreren Stellen durch verschiedene gewalttätige Tempoveränderungen etwas beeinträchtigt wurde. Das völlig ausverkaufte Haus ehrte die Sänger und ihren energischen Dirigenten, Herrn Wilhelm Weiss, durch lebhaften Beifall und Hervorruf; eine Freundlichkeit, für welche die „Mainzer“ durch Zugabe einiger weiterer stimmungsvoller Lieder ihren Dank zu erkennen gaben.

Vom Büchertisch.

Die **Belowische Gde.** Roman von Georg Dirksfeld. Berlin, Ullstein u. Co., Berlin-Bien. 3 Mark.
Die „Belowische Gde.“ ist der Roman der Großstadt Berlin. Georg Dirksfeld schildert hier die läche Wandlung zur europäischen Metropole, den Zauber einer abenteuerlichen Spekulation, der in den neunziger Jahren die Höhe bemächtigt und siebenhafte, glückliche Bazar des Verfalls in den alten, nüchternen Straßen erheben läßt, den Zusammenbruch der Schwachen und die Rückkehr zur soliden, ausdauernden Arbeit. Die Katastrophe einer Familie ist der Verfasser in der mit unerhörter Kraft durchgeführten, eigentlichen Romanhandlung. Die Belowische Gde. die verdrängte niedrige Weinstube unter den Linden, einem modernen Frühlingssaal weicht, und wie alle Belows, Eltern und Kinder, in den Strudel der neuen Weltstadt hineingerissen werden, das hat sinnbildliche Bedeutung, das ist ein verändertes Bild der Welt. Buchstabe und erregende Stoffe sind in Dirksfelds Roman geknüpft und edles Dichtertum offenbart sich in dem hoffnungsvollen und gefühlvollen Schlußkapitel, das in eine ruhige, gelindere und trostvolle Epoche den Ausblick verleiht.

der immer anstrengender werdende Kampf um das wirtschaftliche Dasein an ihn stellt. — Nach einem allseitig begünstigt aufgenommenen „Gut Heil“ auf die deutsche Turnbewegung entwickelte sich sodann das frisch-fröhliche Turnleben im Saale, wie es uns heutigen Deutschen ja schon seit unserer frühesten Jugend an in Fleisch und Blut übergegangen ist. Gemeinsame, äußerst erfrischende Freiübungen der Damen, Männer, Mädchen- und Knabenabteilungen, Pantel- und Stabübungen, Reigen und Ringentürnen an den verschiedenen Gerätschaften, die unter der Gesamtleitung des ersten Turnwartes Herrn Emil Müller (Leitung der Damen- und Mädchenabteilung; Turnlehrerin Fräulein Hartwig, Leitung der Knabenabteilung; 2. Turnwart Herr Chr. Koch) vor sich gingen, erbrachten dann den Beweis, daß die Turngesellschaft sich auf dem rechten Weg befindet, um allen Geschlechts- und Altersklassen die Wohltat einer, das Allgemeinbefinden fördernden Körperpflege zuteil werden zu lassen.

Kurverein. Unter dem Vorsitz des Geh. Sanitätsrats Dr. Emil Pfeiffer tagte am Samstag im „Frankfurter Hof“ die Generalversammlung des Kurvereins. Der Bericht über die Tätigkeit des Vereins im abgelaufenen Vereinsjahr wird den Mitgliefern und Freunden des Vereins gedruckt zugänglich gemacht werden. Die Mitgliederzahl ist durch Austritte, und vor allem durch Todesfälle älterer Mitglieder von 405 auf 380 zurückgegangen. Demzufolge ist nach dem Bericht des Schatzmeisters, Herrn Franz Schiffer jun., natürlich auch der Mitgliederbeitrag auf 1588 M. zurückgegangen. Das Vermögen des Vereins beträgt zurzeit 2000 M. Dem bisherigen Branch-entsprechend wird der Verein auch in diesem Jahr wieder verschiedene Vereine, die in seinem Sinne arbeiten, unterstützen. So erhält der Rennklub für zwei Ehrenpreise 400 M., der Verbesserungverein 150 M., der Rhein- und Taunusklub 50 M. und der Gartenbauverein für die Zwecke des Fenster- und Balkenschmucks 30 M. Das Erüchten der „Alph“, der im Herbst stattfindenden photoarabischen Ausstellung, um eine Sitzung wurde mit Rücksicht auf die sich eventuell ergebenden Konsequenzen für spätere, ähnliche Unternehmungen abgelehnt. Bei dieser Gelegenheit vertrat der Schatzmeister, Herr Schiffer, den nur sehr anvertrauten Standpunkt, daß der Kurverein in sich selbst mehr auch in der Öffentlichkeit betätigen solle, anstatt die von ihm aufgebracht werden anderen Vereinen für die gleichen Zwecke zur Verfügung zu stellen, wodurch nur die Tätigkeit des Kurvereins in den Hintergrund gerückt werde. Dieser Anregung folgend, wurde beschlossen, dem Magistrat 200 M. zur Verfügung zu stellen, um an dem geplanten Ritzaplatz einen am Ranzplatz vor dem Kochbrunnen zwei moderne Kubikmeter, „Geist“ vom Kurverein“, aufzustellen. — Im weiteren Verlauf der Versammlung vertrat der Vorsitzende, Geheimrat Dr. Pfeiffer, noch sehr nachdrücklich die Forderung nach vermehrter Schaffung sogenannter Ritzaplatzen und vermehrter Baumausstattungen in den Straßen und auf den Plätzen der Stadt im Interesse der Kurzehenden einerseits, und zur Erzielung einer weiteren Verbesserung der klimatischen Verhältnisse in Wiesbaden andererseits. — Unter anderem wurde auf eine Anregung aus Aachen hin noch beschlossen, an den Magistrat mit dem Ersuchen heranzutreten, dahin zu wirken, daß die Dampfbäder aus Wiesbaden durch die Kurviertel auf die frühen Morgen- und späten Abendstunden beschränkt werden solle. — Die Vorstandswahl erab die Wiederwahl der bisherigen Mitglieder mit der Ausnahme, daß anstelle des verstorbenen Kaufmanns Joh. Bertram und des ausgeschiedenen Herrn Dr. Flehner die Herren Carl Koch und Heintz Cron jr. neu in den Vorstand eintraten.

Grundsatzband. Die ordentliche Mitgliederversammlung des Wiesbadener Hausfrauenbundes fand am Mittwoch, 25. März, um 5 Uhr im Saale des Pandalhauses statt. Die die der Vorsitzende Dame verhandelt war, die nahm Frau v. Harnisch die Wort. Der Jahresbericht und der Rechenschaftsbericht zeigten die erfolgreiche Arbeit des Hausfrauenbundes. Er betonte sich lebhaft, auch finanziell, an der Propagandaarbeit für die Wohltätigkeit der Ortskrankenkasse. Die Anträge für Aachen, Schwabern, Serrien, sowie der Sommerferien waren untergebracht. Es folgte dann ein Vortrag des Herrn Regierungsrates Schmitt über verschiedene Fragen des neuen Krankenversicherungsgesetzes. In vorläufiger Weise gab der Redner ein abschließendes Bild von der neuen Versicherung der Dienstboten in der Ortskrankenkasse. Er hob die großen Vorteile hervor und betonte die Punkte, die dringend noch zu verbessern sind. Sehr zu beklagen ist eine Änderung, die schon am 1. April in Kraft tritt. Die tägliche Pensionszahlung wird dann mit 1.30 M. statt 1.50 M. herabgesetzt, wodurch eine Verminderung des zu zahlenden Beitragssatzes eintritt. Der Redner warnte sowohl vor Vorkommen von der Ortskrankenkasse, wie vor getrennten Dienstbotenkassen. — Es ist zu bedauern, daß die interessanten Ausführungen nicht einen viel zahlreicheren Zuhörerkreis gefunden haben.

Verkauf. Vom 1. April ab ist das Postamt 4 in der Taunusstraße Nr. 1 an Sonn- und Feiertagen im Verkehr mit dem Publikum geöffnet und zwar im April und Oktober von 8 bis 9 Uhr vormittags und von 11.30 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags und vom Mai bis Ende September von 7 bis 9 Uhr vormittags und von 11.30 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags. Die Postämter 2 (Schillerstraße), 3 (Bismarckring) und 5 (Bahnhof) bleiben Sonntags geschlossen.

200 Mark Belohnung. Am Montag, den 23. März 1914, abends etwa um 1/2 Uhr, wurde die Telephonistin Elisabeth Schmidt in Köhlheim, die sie von Kassel nach Köhlheim ging, in der Nähe der Aktienfabrik von zwei Männern überfallen und unter Anwendung eines festen Gegenstands, vielleicht einer an einer dicken Cordel befestigten Muttersechse (eingebunden in ein Säckchen) sowie durch Abgabe von einem oder mehreren Schüssen aus einem Revolver erheblich mißhandelt und körperlich verletzt. Das erwähnte Verbrechen befindet sich bei der Mainzer Staatsanwaltschaft. Die betreffenden Männer kamen über das Feld vor der Kettenfabrik her und folgten dem Fräulein Schmidt etwa fünfzig Meter auf der Landstraße. Nach dem Überfall flüchteten sie über das Feld nach dem Lachhafen zu. Sie sollen von mittlerer Größe sein und Hüte getragen haben. Es ist anzunehmen, daß Mutspuren und Frauenhaare nach dem Überfall sich an ihren Kleidern befunden haben. Die Uebertäter vermöchte eine silberne Brosche, das Löwendenkmal in Luzern darstellend. Alle Personen, welche irgendwelche Angaben machen können, welche auf die Person der Täter hinweisen, werden dringend ersucht, diese Angaben sofort der Mainzer Staatsanwaltschaft, der Polizei oder der Gendarmerie mitzuteilen. Es ist eine Belohnung bis zum Betrage von 200 Mark für denjenigen ausgesetzt, der derartige Anhaltspunkte mitteilt, die zur Ermittlung und Uebertatung der oder eines der Täter führen.

Erwischter Einbrecher. Der Polizei ist es gelungen, den Mann festzunehmen, der in der Dienstag Nacht sich durch einen Einbruch in einen Schaufenster in der Wilhelmstraße eine Anzahl Granatmuffachen angeeignet hatte. Es handelt sich um den arbeitslosen, vielfach vorbestraften Wilhelm Benzel von hier, der sich durch den Verkauf der Schmuckfachen selbst verraten hat, jedoch er am Freitag nachmittag verhaftet werden konnte.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Residenz-Theater. Am nächsten Mittwoch findet ein einmaliges Gastspiel Albert Baffermann vom Deutschen Theater in Berlin statt. Der berühmte Künstler bringt diesmal ein ganz neues Werk: „Der Snob“, Komödie von Carl Sternheim, worin er die Hauptrolle der Christian Maske, darstellt. — Der andauernd große Beifall den das neu einstudierte Lustspiel „Der blinde Passagier“ bei ausverkauften Häusern findet, veranlaßt die Direktion, das Stück in dieser Woche am Montag und am nächsten Sonntag zu wiederholen. Am Dienstag gelangt nochmals der große Schläger „Die fünf Frankfurter“ zur Aufführung und am Donnerstag findet das letzte Gastspiel des Danauer Operetten-Ensembles statt.

Kurtheater. Heute Montag, den 30., und morgen Dienstag, den 31. März, veranstaltet die Direktion Peter Prang zwei Abschiedsabende. Zur Aufführung gelangt die lustige Posse mit Gesang und Tanz „Eine lustige Doppel-Ge“ oder „Die geschiedenen Frauen“ von Kurt Kraay-Musik von Paul Linde.

Aus den Vororten.

Wieder.

Abschied der Unteroffizierschule. Am Samstag abend fand in der Kellerei die Abschiedsfeier der Königlich-Preussischen Unteroffizierschule von ihrem langjährigen Garnisonort Wiesbaden statt, die die städtischen Körperschaften, die Behörden und die Bürgerchaft den Scheidenden bot. Die Festleitung hatte Oberbürgermeister Vogt übernehmen. Landrat Kammerherr v. Heimburg eröffnete mit einer Ansprache das Fest und brachte das Kaiserhoch aus. Im Verlauf der Feier überreichte er namens des Kreisfriederverbandes ein gerahmtes Bild mit den Photographien der Vorstände des Vereins, Landrat v. Heimburg überreichte das weitere zwei Aushängeschilder, Oberbürgermeister Vogt überreichte unter gleichzeitiger Ueberreichung von vier Bildern die Abschiedsgrüße der Stadt. Ebenfalls ein Bild überreichte Herr Dr. Herbert namens der Kirchengemeinde, desgleichen der Vorsitzende des Kreisvereins, Frau, der für die Wiesbacher Militärvereine sprach Professor Dr. Lewin titelte als Abschiedsbedenkten im Auftrag des Kreis- und Landwehr-Offizierskorps ein Kaffeebrot für das Offiziers-Kasino. Für die Turnervereine sprach Herr Böhler. Beigeordneter Kranz überreichte dem Obermeister Zwirnemann und der Kapelle einen eisenblechernen Taffelzug, auf dem die Namen von 33 Wiesbacher Vereinen verzeichnet sind, sowie einen Geldbetrag. Oberstleutnant v. Burm dankte für alle Gaben, für die Teilnahme der Bürger und versprach, bei der 20jährigen Jubelfeier 1917 mit den Mannschaften der Schule wieder zu besuchen. „Wir scheiden“, so sagte er, „aber die Pioniere stehen vor dem Tor“. „Wir sind da!“ sagte der Kommandeur des am 1. April einrückenden Korps der Pioniere und brachte herzlichen Gruß dem scheidenden Bataillon. Der Gesangsverein „Eintracht“ und die Kapelle der Schule umrahmten mit Musikvorträgen das Ganze.

Wiesbacher Bauverein K.G. In der im Hotel „Kellerei“ abgehaltenen Generalversammlung wurde die Bilanz vom 31. Dezember 1913, die sich in Aktiven und Passiven mit 707 418 M. ausgleicht, sowie die Gewinn- und Verlustrechnung, die in Soll und Haben mit 42 161 M. balanciert, genehmigt. Das Vereinsvermögen beträgt im Amortisations an Grundstücken 98 095 M. und an Häusern 44 712 M. Das Reinkonto-Kapital beträgt 147 480 M. Auf das Aktienkapital von 240 000 M. wurde eine Dividende von 20 M. für das Geschäftsjahr 1913 pro Aktie festgesetzt. Der Reingewinn des abgelaufenen Jahres beträgt 13 722 M. (einschließlich des Vortrages von 778 M. aus 1912). Nach der Ergänzungswahl des Aufsichtsrats besteht dieser bis auf weiteres aus den Herren: Kommerzienrat P. Seifert, Vorsitzender, Fabrikant Karl Dunderhoff, Stellvertreter, Fabrikant Dr. W. R. Kalle, Geh. Kommerzienrat Dr. Ing. Eugen Dunderhoff, Professor Dr. L. Red, Kaufmann L. Bok, Direktor W. Herrmann, alle in Wiesbaden und Direktor Jordan in Darmstadt.

Von der Waldstraße. Die schon oft aus den Kreisen der Waldstraßenbewohner geäußerten Wünsche auf Errichtung einer Bedürfnisanstalt soll jetzt in Erfüllung gehen, da in den Etat die erste Rate mit 500 M. eingestellt wurde. Da sich bisher infolge des Widerspruchs verschiedener Anlieger ein geeigneter Platz für die Aufstellung des Gebäudes nicht gefunden hat, bleibt nur die Möglichkeit der Errichtung an dem Reitweg der Schiersteinerstraße in der Nähe der Wiesbadener Gemarkungsgrenze. Der Magistrat hat nun beschlossen, sich mit der Stadt Wiesbaden zwecks gemeinschaftlicher Errichtung der Anstalt auf der Grenze ins Benehmen zu setzen.

Die unzureichenden Schulräume der Craniet-Schule auf der Waldstraße haben jetzt dazu geführt, daß der Turnsaal der Schule zu einer Schulkasse umgewandelt wird, während die Feuerwehremise als Turnraum Verwendung finden soll. Es besteht nämlich die Absicht, die Abteilung Waldstraße der freiwilligen Feuerwehre aufzulösen, falls sich die Stadt Wiesbaden zur Uebernahme des Feuerlöschdienstes bereit erklären sollte.

Sonnenberg.

Die Sitzung der Gemeindevertretung am Freitag wurde vor Eintritt in die Tagesordnung mit einer Disziplinierung begonnen, die über den Ausbau der Kathausstraße Klärung schaffen sollte. Die zurzeit abgeleitete Straßensperre hat es als zweckmäßig erscheinen lassen, die ganze Straße um mehrere Meter nach der Bergseite zu verschieben, weil nach der festigen Anhaltlinie die Straße zu weit vom Rathaus ab zu liegen kommt. Die Versammlung erkennt die Zweckmäßigkeit der Verschiebung an, obwohl es sich nicht vermeiden lassen wird, daß einige Baustellen hierdurch verloren gehen. Bevor jedoch diese Verschiebung endgültig beschlossen wird, soll das Kanalbauamt Auskunft darüber geben, ob durch diese Straßenschiebung eine Verzögerung in den bereits in Auftrag gegebenen Kanalbauarbeiten der Kathausstraße eintritt. Diese Arbeiten sollen unter allen Umständen beschleunigt werden, damit der unbedingt notwendige Ausbau des Kreuzbergweges, der seinen Anfluß an den Kanal der Kathausstraße erhält, erfolgen kann. — In dem Entwurf einer Polizeiverordnung über die Entwässerung von Grundstücken und die Beseitigung von Abfallstoffen hat der Regierungspräsident Änderungen vorgeschlagen, ebenso zu dem Entwurf eines Ortsstatuts über die Kanalisation. Bevor jedoch von der Versammlung zu diesen Ortsstatuten Stellung genommen werden kann, sollen die zur Bereinigung anliegenden Abdrücke einer genaueren Durchsicht unterzogen werden. Es mußte deshalb Vertagung eintreten. — Zur Errichtung eines Landhauses im Böhlerischen Bungalow im Bezirk Ober der Lehmkauf seitens des Architekten Wilhelm Bode wurde die Aufnahme an einer noch nicht für den Anbau fertig ausgebauten Straße bewilligt. Zur Errichtung der für die Freilegung der Kaiser Friedrich-Straße notwendigen Geländeflächen hat eine mündliche Verhandlung durch den Enteignungskommissar stattgefunden. Die Verhandlung hat eine Einigung mit drei Grundstücksparzellen herbeigeführt, während mit der vierten Partei das

Verfahren durchgeführt werden muß. Da jedoch die letztgenannten Besitzer der Gemeinde gestattet haben, alle für den Straßenausbau notwendigen Arbeiten vorzunehmen, dürfte in den bereits in Angriff genommenen Straßenbauarbeiten keine Verzögerung eintreten. Das erneute Angebot auf Ankauf der Sonnenberger Mühle wurde, ohne in eine längere Aussprache einzutreten, abgelehnt, weil eine Notwendigkeit hierzu nicht anerkannt wird.

Bierstadt.

Gemeindevorstellung. In der letzten Sitzung wurden die Mittel zum Bezug eines Waggon's Basaltgrenzsteine bewilligt. Dem Zimmermann Philipp Altan wird eine Fläche Gemeindegelände in der Reugasse gegen Entrichtung eines entsprechenden Pachtgeldes zur Benutzung überlassen. Der Gemeindeförster Groß in Rambach wird auf Antrag von der Krankenversicherungspflicht entbunden. In der Barthelstraße vor dem Anwesen des Herrn Bernhard Siegfried soll die Straßenrinne umgelegt werden. In die entstehenden Kosten teilen sich die Gemeinde zu zwei Dritteln und der Anlieger zu einem Drittel. Die Kaufverträge zwischen der Gemeinde Bierstadt einerseits und folgenden Besitzern: Karl Christoph Schmidt, Karl Börner und Genossen, Ludwig Wellenbach, Wilhelm Heymach II., Karl Ludwig Maner und Genossen, Wilhelm Frechenhäuser, Fritz Bücher und Genossen, Karl Friedrich Kaiser und Genossen andererseits wurden genehmigt. Das Gelände des Gastwirts Karl Wellenbach um pachtweise Ueberlassung eines Gemeindegeländes im Distrikt Kappenberg wurde genehmigt. Falls sich der Besuchsteller bereit findet, dieses Gelände zu roden und zu ebnen, soll in den ersten 3 Jahren von der Erhebung eines Pachtgeldes Abstand genommen werden. Als Schiedsmann für den hiesigen Gemeindebezirk wurde Herr Ludwig Stern, als Stellvertreter Herr Heinrich Maner II. gewählt. Das Auftraden von drei Gemeindebeamten in eine höhere Gehaltsstufe wurde beantragt und genehmigt.

Erbenheim.

Gemeinnütziges. Der Haus- und Grundbesitzerverein hatte Herrn Rechtsanwält Dr. Beres Wiesbaden für seine Versammlung am Mittwoch gewonnen zu einem Vortrag über „das eheliche Güterrecht nach dem alten und nach dem jetzigen Gesetz“. Der Redner legte in anerkennenswerter Ausführlichkeit die wichtigsten Unterschiede dar, die durch das neue, seit 1900 geltende Recht bezüglich der Auseinandersetzung mit den Kindern beim Tode eines Ehegatten gegeben sind. Das alte, für alle vor 1900 in Nassau geschlossenen Ehen auch heute noch geltende Recht beruhte auf dem Grundsatze der Erziehungsgemeinschaft. Es würdigte die Arbeit der Frau namentlich auf dem Lande als Erwerbsfaktor und ließ ihr die Hälfte des in der Ehe Erworbenen zufallen, während nach neuem Rechte alles, was in der Ehe verdient wird, Vermögen des Ehemannes wird. Noch wichtiger ist aber die Aenderung, die das neue Recht durch die Verringerung der Leibzucht bringt. Während früher der Ueberlebende zeitweilig im ungetheilten Besitze des ehelichen Vermögens blieb und die Nutzung (Leibzucht) am Tode des Verstorbenen hatte, fällt diese Nutzung heute fort; an ihre Stelle tritt das Erbrecht neben den Kindern. Redner schildert die Ungünstigkeiten, die daraus entstehen können, daß sogar bei Vorauszahlung des Erbteils, unter Umständen, den Kindern die ganze beherrschende Wirtschaft zurückverbleiben kann. Daß diese Ungünstigkeiten sich bisher noch nicht praktisch gezeigt haben, beruhe darauf, daß heute ja noch der überlebende Ehegatte an dem Erbteil der minderjährigen Kinder die Nutzung habe. Von 1921 ab aber, von welchem Zeitpunkt an volljährige Kinder aus neuen Ehen vorhanden sein werden, wird dies anders. Daher empfiehlt es sich, rechtzeitig durch Ehevertrag, namentlich aber durch Testament Vorkehrungen zu treffen und die Nutzbarkeit des Gemeinvermögens bis zum Tode des letztversterbenden Ehegatten zu sichern. — Reicher Beifall lohnte den Referenten für seine leichtverständlichen Ausführungen. Verschiedene Anfragen von Mitgliedern aus dem Leben erklärte Redner an Hand von Beispielen. — Im weiteren Verlauf der Versammlung wurden einzelne Anregungen gegeben, so u. a. wegen Anpflanzung von Bäumen an der Wiesbadener Straße, links von der Bahnhofstraße bis zum Dr. Wilsch. Steinischen Wohnhause und Aufstellung von einigen Bänken an der Wiesbadener Straße. Auch über die Befestigung des Wohnungsplanes an dieser Straße und über die Anlage von 12 Meter breiten Seitenstraßen dortselbst wurden Bedenken laut wegen der infolge dieser Breite für Anbauer kaum zu erreichenden Straßenvorläufe. Mit Recht wurde darauf hingewiesen, daß dadurch auch die dortigen Grundstücksbesitzer geschädigt und in Wiesbaden selbst im Villenviertel Straßen sind, welche noch keine 10 Meter breit sind.

Nassau und Nachbargebiete.

Hochwasser.

n. Mainz, 29. März. Trochden vom Oberrhein fallendes Wasser gemeldet wird, steigen Mittel- und Unterrhein kräftig weiter. Mainz gestern 276, heute 300 Zentimeter. Auch der Main steigt. Unterpegel der Schleuse Koblheim gestern 474, heute 478, Fahrpegel in Koblheim gestern 253, heute 275.

Mittelrheinischer Sängerbund.

n. Koblheim, 29. März. Heute nachmittag fand im großen Saale des „Frankfurter Hof“ der Delegiertentag zu dem 11. Bundesfest des Mittelrheinischen Sängerbundes statt. Das Fest soll Samstag, den 20. Juni, beginnen und an den beiden folgenden Tagen fortgesetzt werden. Die einladenden Vereine sind Koblheimer „Harmonie“ und „Nebertafel“. Vertreten waren außer Koblheim: Kempten, GutsMuths, Bischofsheim (2 Vereine), Bingen, Wiesbaden, Gonsenheim, Weiskau (2 Vereine), Bockenheim-Frankfurt, Dingerbrüd (2 Vereine) und Oberingelheim. Bundespräsident Schorr begrüßte herzlich die Erschienenen, ebenso das Mitglied des Festauschusses, Prof. Schollmayer. Ortsvorsteher Franz Koblheim entbot seinen Gruß im Namen der Stadt Mainz und teilte mit, daß Provinzialdirektor Geheimrat Post-Mainz sich bereit erklärt habe, das Protektorat über das Fest zu übernehmen. Von jedem Sänger soll ein Beitrag von 60 Pfg. zu den Kosten erhoben werden. Die Arbeitszeit erneut aufzunehmen, werden die Sänger dringend gebeten. Für die Mahlschöre sind „Der Wandermann“ und „Corelle“ vorgesehen, als Chor für den Wettbewerb wurde „Der Nassauer Jägermann“ aufgegeben, ein Volkslied wird dann jeder Verein besonders zum Vortrag bringen. Die Vortragszeiten sind beendet, am Samstag, den 20. Juni, wird das Bundesbanner in die Feststadt verbracht wo dann am Abend ein Festkommers stattfindet. Sonntag früh 8 Uhr: Empfang der Gäste, 9 Uhr: Beginn des Konzertausgangs, 1 Uhr: Festafel, 2 Uhr: Festzug, 3 Uhr: Festfeier in der Festhalle, eigens hierzu errichtet, 6 Uhr: Preisverteilung, 8 Uhr: Festball in der Festhalle. Montag: Kadelpolnais, Feuerwerk, Gondelfahrt

Totfisch.

t. Cronberg, 30. März. (Privattelegr.) Bei einer Rauferei in einer Gastwirtschaft wurde der jungverheiratete Schuhmacher Nikolaus Schäfer von dem bei einer Schiffshaukel beschäftigten Arbeiter Hans Schäfer aus der Gaststube gegen die Wand des Hausflurs geschleudert. Er erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß nach kurzer Zeit der Tod eintrat.

m. Delfenheim, 28. März. Persönliches. Lehrerin Roepf ist zwecks Ausbildung für den Unterricht an Taubstummenanstalten beurlaubt worden. Ihre Stelle wurde der Lehrerin Hiltstein aus Dohheim übertragen.

W. Bildsachsen, 27. März. Gemeindevorstellung. Bei der gestern stattgefundenen Gemeindevorstellung wurde in der 3. Klasse der aufgestellte Bahnarbeiter Karl Grün neu- und in der 2. Klasse der Landwirt Ph. Sachs als langjähriger Gemeindevorsteher wiedergewählt. In der 1. Klasse findet am 3. April Stichwahl statt. Wegen der Wahl war große Aufregung im Dorf.

F.O. Franckenstein, 27. März. In einem Durchlahrohr ertrunken. Der vier Jahre alte Sohn Richard des Weichbinder's Heinrich Purzard geriet gestern abend in einem unbewachten Augenblick in ein Wasserrohr, durch das der zur Zeit sehr wasserreiche Dorfbach fließt, und ertrank, ehe Hilfe zur Stelle war.

Georgenborn, 28. März. Sitzung. Freiherr v. Krauskopf, der Schlosser auf Hohenbuchau, welcher der heutigen Schulprüfung beiwohnte, vermachte der Schule ein reiches Anschauungsmaterial für den geographischen und den geschichtlichen Unterricht.

i. Bechen, 27. März. Wasserströmen. — Persönliches. In einer vor einigen Tagen stattgefundenen Sitzung der Gemeindevertretung wurde der Beschluß gefaßt, unserer Nachbargemeinde Hahn von unserem überflüssigen Leitungswasser abzugeben. Bekanntlich hat die Gemeinde Hahn mit vieler Arbeit und großen Kosten eine Wasserleitung angelegt, ohne jedoch eine genügende Menge Wasser erzielt zu haben. Neben dagegen hat noch lange nicht alle seine verfügbaren Quellen gefaßt und trotzdem hat seine Wasserleitung sogar den überaus trockenen Sommer 1911, wo viele, sonst gute Leitungen versagten, glänzend überstanden, so daß man also ruhig dem Beschluß der Gemeindevertretung beipflichten dürfte, wenn nicht die vorgesehene Bedingungen für unsere Gemeinde die denkbar ungünstigsten, dagegen für Hahn, als der empfangenden und getreuenden Gemeinde, die äußerst günstigsten wären. Neben soll nämlich die Leitung bis in die Mitte des Dorfes Hahn auf seine Kosten legen lassen, den Wassermesser stellen und den Kubikmeter Wasser für zwei und schreibe 10 Pfennig abgeben, so daß Hahn, wo für den Kubikmeter 25 Pfennig bezahlt werden, an jedem Kubikmeter Wasser 15 Pfennig Wasser 15 Pfennig Verdienst hätte. In unserer Gemeinde ist eine Grundtaxe eingeführt, nach welcher für 50 Kubikmeter Wasser 10 Mark zu bezahlen sind. Bei Mehrverbrauch sind für den Kubikmeter 20 Pfennig zu bezahlen. Viele aber, und zwar ganz besonders die ärmeren Klassen, verbrauchen kaum die Hälfte dieser 50 Kubikmeter Leitungswasser, so daß sich für die Leute der Preis auf über 30 Pfennig für den Kubikmeter stellt, während nun dasselbe Wasser an eine auswärtige Gemeinde für 10 Pfennig abgegeben wird. Zu erwähnen ist noch, daß in den ersten drei bis vier Jahren von einem „Verdienst“ nicht die Rede sein kann, da die Leitungsanlage eine recht ansehnliche Summe verschlingen wird. Im Interesse unserer, nicht gerade auf Kosten gehetzten Gemeindefiskusien wir, daß dieser Beschluß nicht zur Ausführung kommt. — Herr Polizeiwasser Franz Struwe von hier tritt mit dem 1. April in den Ruhestand. Er war schon längere Zeit krankheitshalber beurlaubt und ist bereits nach Wiesbaden übergesiedelt.

k. Niederlosbach, 28. März. Schulvorstandswahl. Erneuerung. Da die Dienstperiode der beiden Schulvorstandsmitglieder Johann Gräber und Peter Geins zu Ende geht, wurde gestern eine Neuwahl vorgenommen, bei der die bisherigen Mitglieder wiedergewählt wurden. — Der Lehrer Johann Korn in Niederlosbach wurde mit Genehmigung der Regierung vom Zentralvorstand des Gewerbevereins für Nassau zum nebenamtlichen Lehrer an der gewerblichen Fortbildungsschule zu Bodenhausen ernannt.

k. Eppstein, 28. März. Persönliches. Die durch Vergebung des Pfarrers Schaller von Bad Homburg freigebliebene Dekanatsstelle wurde nach Eppstein verlegt, indem der hiesige Pfarrer Raffel zum Dekan ernannt und mit der Verlegung der Dekanatsgeschäfte betraut wurde.

Niederarost, 29. März. Leichenfund. Am Samstag Morgen fand man im Schuppen des Weichbinder's B. die Leiche eines neugeborenen Kindes, dem die Arme und Beine fehlten. Die angenommen wird, wurde die Leiche vom Garten aus in den Schuppen geworfen, denn von der Ortstraße aus konnte niemand in das Gehöft, da das Tor verschlossen war. Die aerärztlichen Nachforschungen blieben bisher erfolglos, ebenso die Arbeit eines herbeigeholten Polizeibeamten. Die kleine Leiche befindet sich noch auf der Büromeiserei.

k. Höchst, 27. März. Die Stadtverordneten setzten heute die Stadtberatung fort. Der Vorsitzende Dr. Blau erläuterte in circa zweistündiger Rede die noch nicht erledigten Etatstitel. Insbesondere beschäftigte er sich mit der Finanzlage der Stadt, die er als äußerst günstig bezeichnete. Trotz der steigenden Ausgaben habe die Stadt ansehnliche Reservenfonds ansammeln können, sodas man fast ohne Bedenken in die vom Magistrat vorgeschlagene fünfprozentige Ermäßigung der Einkommensteuer einwilligen könne. Die Aufträge wurden daher bei der Einkommensteuer auf 130 Prozent, bei den Realsteuern auf 155 Prozent festgesetzt. Ausgegeben sollen die direkten Steuern 1 018 715 M. Einnahmen ergeben. Zum Schluß wurde der Etat in Einnahmen und Ausgaben auf 2 094 700 M. festgestellt. Es sind dies 18 200 Mark mehr, als der Magistratsentwurf verlangte.

i. Griesheim, 28. März. Zum Fall Weichenberger. Ueber das Vermögen des in Untersuchungshaft befindlichen Dr. Weichenberger ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Die Veruntreuungen des sollen an eine halbe Million heranreichen. Die Hauptursache für die Untersuchungen sei wohl in dem verschwenderischen Leben zu suchen.

= Ahmannshausen, 27. März. Die heutige Gemeindevorstellung brachte folgende Beschlüsse: Für die ausscheidenden Mitglieder in der 3. Klasse, die Herren Johann Altan und Alphon's Medel, wurden Herr Althens Medel mit 106 Stimmen wieder- und Herr Gustav Koblhof mit 128 Stimmen neugewählt. Für den in der 2. Klasse ausscheidenden Herrn Fritz Wittmann wurde Herr Jean Made mit 18 von 19 Stimmen neugewählt. Für den in der 1. Klasse ausscheidenden Herrn Jean Made wurde einstimmig Herr Wilsch Jung gewählt. Die Wahlteilnahme war diesmal eine außerordentlich rege.

o. Braunbach, 27. März. Ein schwerer Junge. Der am 4. März 1889 zu Saarouis geborene Schreinergehilfe Wilhelm Hermann, der sich unter dem Namen

Weißinger hier aufhielt, mehrere Diebstähle beging und seitdem flüchtig ist, scheint ein schwerer Junge zu sein. Von nicht weniger als vier auswärtigen Behörden wird er wegen begangener Diebstähle und Betrug flehentlich verfolgt. Er ist 167 Zentimeter groß, schlank, hat hellblondes Haar, rundes Gesicht. Er legt sich falsche Namen bei.

R. Limburg, 27. März. Konzert. Western Abend veranstaltete der Cäcilienverein ein geistliches Konzert, das sehr gut besucht war. Solistisch traten dabei auf Fräulein de Niem von hier (Sopran), Fräulein v. Sachs aus Wiesbaden (Alt), Herr E. Peters aus Frankfurt (Cello) und Herr Gebhart aus Frankfurt (Orgel). Es wurden nur klassische Sachen von Bach, Händel, Mozart, Mendelssohn, Raff u. a. zu Gehör gebracht. Ausdrücklich lobte die Menge den vollendeten Vortrag der Künstler.

Gräveneck a. Bahn, 28. März. Verschiedenes. Die seit dem 1. Oktober 1913 eröffnete Station Gräveneck hat sich bisher sehr gut bewährt. An Sonntagen setzen fast an jedem Tage bis zu 50 Personen aus und ein. — Der Gesangverein Eintracht, der im Jahre 1884 gegründet wurde, feiert am 5. und 6. Juli d. Js. sein 50jähriges Bestehen. Durch unsere Station und die günstige Verbindung mit dem jetzigen Bahnverpflicht dieses Fest sehr leicht besucht zu werden. Daß dies die Bubenbesitzer auch glauben, geht daraus hervor, daß sich ohne Aufforderung schon viele gemeldet haben.

= Diethardt, 28. März. Abschiedsfeier. Heute fand hier in der Schule die Abschiedsfeier für Lehrer Demmel statt, der nach neunjähriger Wirksamkeit in unserer Gemeinde aus seinem Amte scheidet, um eine Mittelschullehrerstelle in Herborn zu übernehmen. Nach einem Lied der Schulkinder hielt der Ortschulinspektor, Pfarrer Pz. Kresenius, eine Ansprache, in der er dem Scheidenden den Dank der Gemeinden Diethardt, Weidenbach und Münchenroth für seine treuen Dienste aussprach und ihm im Namen des Kirchenvorstandes für seine Treue im Organisationsamt dankte. Als sichtbares Zeichen der Dankbarkeit überreichte er Herrn Demmel im Auftrag der drei Gemeinden dieses dreibändige „Geschichte der deutschen Literatur“ und sprach die besten Wünsche für seine neue Wirksamkeit aus. Nach Dankworten des Herrn Demmel sangen die Kinder „Nun ade, du mein lieb' Heimatland“. Die eindrucksvolle Feier, an der viele Gemeindeglieder teilnahmen, war ein Zeichen dafür, welcher Beliebtheit sich Herr Demmel hier erfreute.

4. Dörnberg, 29. März. Brand. Samstag mittag brach in der Gastwirtschaft von Andre Neuer aus, dem das ganze Anwesen bis auf die Scheune zum Opfer fiel.

4. Rentabaur, 29. März. Ballonlandung. Am Freitag mittag landete bei Heilbronn in einer Taunenndichtung der Ballon „Prinz Adolph“, der in Bonn aufgestiegen war, infolge des Schneesturmes aber vorzeitig landen mußte.

t. Niederlosb., 27. März. Schlechter Geschäftsgang. Im alten Stahlwerk der Weiskau Eisenwerke wurde etwa 100 Arbeiter arbeitslos. Als Grund der Kündigung wird die schlechte Geschäftslage angegeben.

4. Kreuznach, 29. Sept. Todesfall. Der in weiteren Kreisen bekannte Stadtbaurat a. D. Hartmann ist, 70 Jahre alt, am Freitag gestorben. Seit dem Jahre 1878 war er als Stadtbaurat hier tätig, und fast alles, was Kreuznach an öffentlichen Gebäuden aufzuweisen hat, wie auch die heutigen Anlagen, wie das Gaswerk, Wasserleitung und Kanalisation, sind von ihm geschaffen worden. Vor etwa vierzehn Jahren wurde ihm der Titel Stadtbaurat verliehen, und bei seinem hohen Alter veranlaßten Ausscheiden aus dem Amte erbat ihn die Stadt Kreuznach durch die Ernennung zum beigeordneten Bürgermeister.

4. Rahnheim b. Sobernheim, 30. März. Die Wänschleut. Die von der Gemeinde schon längst beabsichtigte Wasserleitung stieß auf große Schwierigkeiten, da in der Nähe keine Quellen zu finden sind. Der Gemeinderat hat nun beschlossen, den als Wänschleutensänger bekannten Ingenieur A. Leinert aus Köthen mit dem Quellensuchen zu beauftragen.

F.O. Kassel, 29. März. Als Prinz Joachim von Preußen gestern mit seinem Adjutanten am Küchenaroben in der Rue vorbeizog, bemerkte er die Leiche einer etwa fünfzigjährigen, feingekleideten Dame auf dem Wasser schwimmen. Der Prinz benachrichtigte vom Drangerieschloß aus telephonisch die Polizei von dem Vorfall, während der Adjutant die Passanten in Kenntnis setzte. Wer die Selbstmörderin ist, konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

l. Köln, 28. März. Aus Furcht vor Strafe. Die aus Brüssel hierher gemeldet wird, sah man gestern Abend an den Ufern der Maas in Lüttich zwei junge Mädchen umherirren und plötzlich gemeinsam ins Wasser springen. Die eine konnte von Passanten gerettet werden. Die andere wurde von der Strömung schnell fortgerissen und ertrank. Die Gerettete heißt Wilhelmine Böppel, ist 18 Jahre alt und stammt aus Köln. Ihre erkrankte Freundin heißt Auguste Len und stand im 19. Lebensjahre. Beide haben den Tod aus Furcht vor einer Strafgerichtsverhandlung gesucht, zu der sie heute in Köln erscheinen sollten.

Solingen, 28. März. Die Verlegung des Landratsamts des Landkreises Solingen von Solingen nach Düladen ist verfallt worden. Als Zeitpunkt für die Verlegung ist der 15. April bestimmt worden.

e. Steele, 27. März. Schwere Grubenunglück. Auf der Zeche „Johann Deimelsberg“ stieß heute morgen ein mit drei Bergleuten besetzter Förderkorb so heftig auf der Sohle auf, daß die Anfasseln herausgeschleudert wurden. Ein Bergmann wurde getötet, die beiden anderen schwer verletzt.

Gericht und Rechtssprechung.

BBS eingekerkert. Am 19. November v. Js. ging ein Freiheits in der Gemarkung Bierstadt vor sich. Ein Gendarmen-Wachmeister war beauftragt, dafür zu sorgen, daß das Publikum nicht zu dicht an die Schühlinie herantreffe. Als er daher gegen Ende des Jagens den Landmann Adolf A. aus Aloppeheim mit seinem Sohn innerhalb des Bereiches der Schühle der Jagdgesellschaft antraf, forderte er ihn in höflichem Tone auf, sich etwas zurückzuziehen. A. leistete aber nicht Folge, fiel vielmehr dem Pferde des Wachmeisters in die Hängel und überschüttete ihn mit unflätigen Schimpfworten. Mit Rücksicht darauf, daß der Mann schon zahlreiche Vorstrafen wegen Beleidigung auf dem Archhölze hat und daß ihm von dem Gendarmenwachmeister auch nicht die Spur eines Anlasses zu seinem Vorgehen gegeben worden sei, hielt das Schöffengericht, vor das A. zunächst gestellt war, eine ganz exemplarische Strafe für durchaus am Platze und erkannte auf zwei Monate Gefängnis, ordnete auch die Befanntgabe des entscheidenden Urteilsinhalts durch Aushang an Aloppeheimer Gemeindegeld an. — Vor der Wiesbadener Strafkammer, als dem Berufungsgerichte, wurde am Samstag dieses Urteil als durchaus den festgestellten Tatsachen entsprechend bestätigt.

Vermischtes.

Selbstmord oder Verbrechen?

Samstag morgen wurde auf der Münsterberg-Bernsdorfer Chaussee (in Schlesien) ein unbekannter Mann in schrecklichem Zustande tot aufgefunden. Dem Toten fehlte die vordere Hälfte des Kopfes ganz, Teile des Gesichtes und Gehirns lagen auf der Landstraße verstreut umher.

Ein Unfall des Königs von Belgien.

Aus Brüssel drahtet man: Jetzt wird erst bekannt, daß König Albert von Belgien, der erst kürzlich einen Unfall auf einem Spaziergange erlitten hat, betnahe das Opfer eines Eisenbahnunfalles geworden wäre, den man bisher geheimgehalten hat.

Ein interessantes Experiment mit drahtloser Telephonie.

Ein besonders interessantes Experiment mit drahtloser Telephonie ist Samstag nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr auf dem Eiffelturm in Paris vorgenommen worden.

Koosheit in der Wildnis.

Wie bekannt, befindet sich der frühere Präsident Roosevelt auf einer Reise durch wenig erforschte Teile Südamerikas. Der Daily Telegraph veröffentlicht die ersten Reiseberichte, die ihm von Koosheit zukommen.

Letzte Drahtnachrichten.

Harnacks Rücktritt.

Der Generaldirektor der königlichen Bibliothek in Berlin, deren neues, großartiges Heim er vor acht Tagen mit feierlicher Rede geweiht hat, Erzellenz v. Harnack, beabsichtigt, wie die 'Vossische Zeitung' meldet, von der Leitung der Bibliothek zurückzutreten.

Amundsens neue Nordpolreise.

Der Draht meldet aus Kopenhagen: Kapitän Amundsen will vom dänischen Parlament eine Unterstützung von 1 Million Mark erlangen, damit er seine Nordpol-Expedition ausführen kann.

Grubenunglück.

Aus Brüssel wird gemeldet: Ein schweres Grubenunglück ereignete sich gestern in Anden in der Provinz Namur. Bei Sprengarbeiten geriet man auf eine tiefe Stelle, die sich schnell mit Wasser füllte.

Französische Räubergeschichten.

Das extreme deutschfeindliche und reaktionäre 'Echo de Paris' verkümmert vor den Kammerwahlen keine Gelegen-

heit, seinen Gegnern die politische Lage so schwarz als möglich darzustellen und malt fortwährend die deutsche Gefahr drohend an die Wand. Ganz besonders beliebt ist das Thema von der zu schwachen Verteidigung der französischen Ostgrenze.

Das Befinden des Papstes.

Der römische Korrespondent des 'Berl. Tagebl.' hatte Gelegenheit, mit einer Reihe anderer Personen einer Privataudiens beim Papste beizuwohnen.

Savarie französischer Torpedoboote.

Aus London wird gemeldet: Zwischen den beiden französischen Torpedobooten 'Bourrasale' und 'Nr. 368' kam es zu einem schweren Zusammenstoß.

General Guchonklow dementiert.

Aus Petersburg wird gemeldet: General Guchonklow dementiert die Mitteilungen, die in der Presse über sein Gespräch mit Kaiser Wilhelm erschienen sind.

Die gefangenen deutschen Flieger.

Aus Petersburg meldet der Draht: Von russischer Seite wird verkümmert, daß gegen die in Perm verhafteten drei deutschen Luftschiffer Berliner, Nicolai und Hansner, um deren Freilassung der deutsche Botschafter sich wiederholt bemüht hat.

400 Arbeiter an Gasvergiftung erkrankt.

In der Petersburger Maschinenfabrik von Bogdanow erkrankten 400 Arbeiter an Gasvergiftung, 18 besonders schwer.

Unter Spionageverdacht verhaftet.

Aus Petersburg wird gemeldet: Die Polizei verhaftete gestern unter dem Verdacht der Spionage auf der Station Jmarinka in der Nähe von Kiew einen Telegraphisten Namens Jitkowskij.

Das Schicksal von Chios und Mythilene.

Zwischen der türkischen und der griechischen Regierung sind nunmehr direkte Verhandlungen über das Schicksal eines Teiles der Ägäischen Inseln eingeleitet.

Ein serbisch-englischer Streitfall.

In Monastir ist es zu einem Konflikt zwischen den serbischen Behörden und dem dortigen englischen Konsul gekommen. Ein englischer Kaufmann in Monastir hatte nach der Meinung der serbischen Behörden widerrechtlich Monopolaritel verkauft.

Kämpfe in Marokko.

Aus Tanger meldet ein Telegramm: Am 25. d. M. kam es in der Nähe von Sul-El-Arba zu ersten Zusammenstößen zwischen ausländischen Kabylen und französischen Truppen.

befand sich unter den Toten — die Feinde, die in gewaltiger Ueberzahl waren, in die Flucht zu schlagen.

Volkswirtschaftlicher Teil. Weingeitung.

Die Reblausfrage im Rheingau.

XX Dehrich, 29. März. Die heutige, sehr gut besuchte außerordentliche Hauptversammlung des Rheingauer Weinbauvereins wurde vom 1. Vorsitzenden, Herrn Burgeff aus Geisenheim, eröffnet und geleitet.

Professor Dr. Pässler aus Geisenheim hielt einen Vortrag über 'Neue Erfahrungen über das Leben der Reblaus'. Er betonte, daß die Reblaus ein ganz besonderer Feind sei, da sie im Gegensatz zu anderen Schädlingen nicht beobachtet werden kann.

Weingutsbesitzer Biermann aus Bingerbrück sprach sodann über 'Reblaus und Reblausgeißel' und beklagte es, daß die Binger vielfach noch viel zu wenig über das Wesen der Reblaus unterrichtet seien.

Diese Entschliebung wurde einstimmig angenommen.

In der folgenden, sehr lebhaften und längeren Aussprache teilte Dekonomierat Ott aus Radesheim im Namen des Landrats des Rheingaukreises mit, daß das Verbot der Verpflanzung von Korb- und Wurzelreben innerhalb der gleichen Parzelle eines Weinberges aufgehoben werden wird.

Advertisement for Salem Gold and Salem Aleikum cigarettes. Includes an illustration of a man in a suit and a woman in a dress. Text: 'Nach aufgehobener Tafel darf beim Kaffee eine milde Salem Gold oder eine würzig aromatische Salem Aleikum Cigarette nicht fehlen.'

Advertisement for Salem Gold and Salem Aleikum cigarettes. Text: 'Salem Gold (Goldmundstück, oval) Salem Aleikum (Hohlmundstück, rund) Preis Nr. 3 4 5 6 8 10 3 4 5 6 8 10 Pfg. d. Stck. Echtheit mit Firma: Orient-Tabak- u. Cigaretten-Fabrik, Jhr. Hugo Kietz, Hoflieferant, Fabrik Yenidze, Dresden, S.M. d. Königs von Sachsen. Trustfrei!'

Advertisement for Hohenlohe Tapioca. Text: 'Hohenlohe Tapioca gleich vorzüglich als Suppeneinlage wie als Krankenkost.'

Wiesbadener Sport-Zeitung

Pferdesport.

Wiesbadener Aprilrennen.

Nachdem, wie vor kurzem gemeldet, die vier Ausdeichsrennen für unsere ersten beiden diesjährigen Renntage am 14. und 16. April sehr gute Rennungen gefanden hatten, kann man heute dasselbe von den am Freitag geschlossenen weiteren acht Ereignissen zwischen den Klagen sagen. Wir werden bei den Rennen etwa 50 bis 60 Rennpferde mehr auf dem grünen Rasen bei Erbenheim erwarten dürfen. Im einzelnen wurden am Freitag folgende Rennungen abgegeben: Preis von Offenbach 14. Rheinisches Jagdrennen 19, Niederwald-Jagdrennen 18, Preis von Eltville 15, Offizier-Jagdrennen 19, Preis von Hanau 20, Mattiatum 19, Capellenberg-Jagdrennen 14. Unter den Rennern befindet sich zum ersten Male auch der Kronprinz, der für seine beiden Steepler, den Schimmel King's Love und die Stute Baby mehrfach Rennungen abgegeben hat. Jetzt fehlen nur noch die Rennungen für die beiden Flachrennen, die am Dienstag schliefen. Jedenfalls kann der Rennklub mit den bisherigen Meldungen zufrieden sein und es bleibt nur noch zu hoffen, daß sich auch wirklich recht viele Pferde am Start einfinden werden.

Ein neuer Wiesbadener Rennklub. Ein erfreulicher Fortschritt für die Wiesbadener Rennsache wird jetzt renommierlich bekannt gegeben, indem die Herren Graf Merenberg und Beigeordneter Borgmann für sich gemeinsame Rennfarben haben eintragen lassen, also beschließen, eigene Pferde auf dem grünen Rasen laufen zu lassen. Die Pferde der genannten Herren werden eine violette und orange gestreifte Dreifach tragen mit orangen Kniekappen und Schärpe, sowie schwarzer Kappe, also die altmodischen Hausfarben des Grafen Merenberg.

o. Grunewald, 29. März. (Privattelegr.) Gläuf-Hürdenrennen. 4200 M. 2400 Meter. 1. Fürst Hohenlohe-Dehringens Sturmwind (Sandmann), 2. Fromme Helene, 3. Gafa. 9 Hefen. Tot. 29:10, Pl. 16, 23, 19:10. — März-Jagdrennen. 3000 M. 3000 Meter. 1. St. v. Platens Street Arab (Bel.), 2. Dallad, 3. Queens Night. 12 Hefen. Tot. 41:10, Pl. 19, 46, 24:10. — Vödere-Jagdrennen. 3200 M. 3000 Meter. 1. N. A. Waugh's La Turbie (M. Jentich) und Karl Hartmanns Fort Hair (Friedl) 7, 3. Galters Beauu. 18 Hefen. Tot. 38, 30:10, Pl. 21, 53, 21:10. — Preis von Schönhausen. 7000 M. 3500 Meter. 1. Karl Hartmanns Galtban (St. Stresemann), 2. Galtax, 3. Saint Nules. 9 Hefen. Tot. 36:10, Pl. 38, 37, 15:10. — Frühjahrs-Preis. 12000 M. 3200 Meter. 1. G. v. Bennigens Nicht doch (M. Franke), 2. Gerolstein, 3. Hammerschlag. 15 Hefen. Tot. 15:10, Pl. 20, 18, 18:10. — Schüler-Jagdrennen. 4000 M. 2000 Meter. 1. N. u. G. Reimanns Sara (St. Demnia), 2. Margarete, 3. Lancaster. 13 Hefen. Tot. 42:10, Pl. 15, 14, 71:10. — Frühjahrs-Handicap-Hürdenrennen. 8000 M. 2400 Meter. 1. Max Lehmanns Schönbrunn (Edler), 2. Topage, 3. Merry Mat. 16 Hefen. Tot. 28:10, Pl. 17, 64, 57:10.

e. Dresden, 29. März. (Privattelegr.) Preis von Pirna. 2800 M. 2000 Meter. 1. M. Hechts Burgunder (St. Frhr. v. Berchem), 2. Black River, 3. Gaborian. 5 Hefen. Tot. 32:10, Pl. 13, 13:10. — Preis von Reich. 2000 M. 1200 Meter. 1. Graf A. Wuthenans Rumpis (Schaffer), 2. Fortunio, 3. Pfalzgraf. 11 Hefen. Tot. 149:10, Pl. 41, 27, 31:10. — Preis von Grimma. 2800 M. 3500 Meter. 1. H. Wolffs Cuzzosa (St. Krüger), 2. Fehel, 3. Chofin Te Noi. 8 Hefen. Tot. 31:10, Pl. 13, 22, 15:10. — Preis von Gruna. 3500 M. 1500 Meter. 1. B. Sulzberger's Hjou (Schlöffe), 2. Pacific, 3. Kompaß. 10 Hefen. Tot. 26:10, Pl. 23, 33, 29:10. — Preis von Schönfeld. 3000 M. 4000 Meter. 1. Graf A. Wuthenans Trivalar (St. Krüger), 2. Hüttergold, 3. Gondolier. 4 Hefen. Tot. 47:10, Pl. 20, 38:10. — März-Flachrennen. 2500 M. 700 Meter. 1. Graf Seidts-Sandreeffs Cuxlor (N. Lane), 2. Sturmbrant, 3. Pfeil. 9 Hefen. Tot. 39:10, Pl. 16, 27, 21:10.

n. München, 29. März. (Privattelegr.) Anfangsrennen. 1500 M. 3000 Meter. 1. Gessit Ludwigfelds Waldweiser (L. Bünker), 2. Oran, 3. Flora Pina. 7 Hefen. Tot. 32:10, Pl. 15, 22, 39:10. — Frühjahrsrennen. 1500 M. 1600 Meter. 1. N. v. Schlags Saint Denis III (Bel.), 2. Union Hall, 3. Guernica II. 8 Hefen. Tot. 75:10, Pl. 25, 79, 21:10. — Märzrennen. 1500 M. 3000 Meter. 1. G. Brunners Duclamo (Gonerte), 2. Peter II, 3. Mon Killeul. 12 Hefen. Tot. 33:10, Pl. 15, 15, 30:10. — Weiheningerrennen. 1000 M. 3000 Meter. 1. St. Ritters Brodekin (Mm. Jeltmann), 2. Bauerfänger, 3. Blaulke. 4 Hefen. Tot. 31:10, Pl. 14, 12:10. — Mirage-Rennen. 2000 M. 1600 Meter. 1. N. v. Schlags Argie (Stamfison), 2. Perusia, 3. Konhor. 9 Hefen. Tot. 19:10, Pl. 15, 18, 45:10. — Preis von Dillingen. 1500 M. 3200 Meter. 1. St. N. Gutschentufers Parleur (Bel.), 2. Small Boy, 3. Tutbury. 6 Hefen. Tot. 13:0, Pl. 13, 18:10.

r. Dortmund, 29. März. (Privattelegr.) Maiden-Flachrennen. 2000 M. 1000 Meter. 1. S. Lompe's Shady Lady (Surfon), 2. Rato, 3. Recreation. 9 Hefen. Tot. 45:10, Pl. 18, 18, 67:10. — Jungfer-Jagdrennen. 1500 M. 3000 Meter. 1. Th. Dittels's Courur (Gädel), 2. Sirene, 3. Kalurohka. 5 Hefen. Tot. 60:10, Pl. 24, 14:10. — März-Jagdrennen. 2000 M. 3400 Meter. 1. Wener u. Schmeibers Coup d'Veil (Gädel), 2. Florimond Robertet, 3. Mitron. 11 Hefen. Tot. 38:10, Pl. 16, 16, 38:10. — Arden-Hürdenrennen. 2000 M. 2900 Meter. 1. G. Doeris Blitting Light (G. Franke), 2. Almansur, 3. Sparfling Hof. 5 Hefen. Tot. 23:10, Pl. 10, 10:10. — Hochhofen-Jagdrennen. 2500 M. 3000 Meter. 1. G. Doeris Beauport III (G. Franke), 2. Fighting Wat, 3. Kunkstüd. 6 Hefen. Tot. 27:10, Pl. 14, 15:10. — Markgrafen-Jagdrennen. 3000 M. 3000 Meter. 1. Mittm. Vullus' Festiva (Wendelst), 2. Silvia, 3. Der Heine Wör. 6 Hefen. Tot. 61:10, Pl. 25, 22:10. — Jodens-Flachrennen. 2000 M. 1400 Meter. 1. N. Arlis Saint George (Davies), 2. Corinna, 3. Saint Sabina. 5 Hefen. Tot. 18:10, Pl. 14, 27:10.

o. Anteuil, 29. März. (Privattelegr.) Prix de Vollettes. 3000 Fr. 3500 Meter. 1. Mlle. A. Renaudiers Hindou II (Thibault), 2. Candour, 3. Trudon. 5 Hefen. Tot. 23:10, Pl. 18, 36:10. — Prix Marignan. 4000 Fr. 2800 Meter. 1. Bernes Dreite (F. Williams), 2. Cornelia, 3. Reinder. 8 Hefen. Tot. 74:10, Pl. 25, 35, 18:10. — Prix Murat. 3000 Fr. 4500 Meter. 1. G. Benard's Scoff II (Head), 2. Lord Paris, 3. Ex Abrupto. 11 Hefen. Tot. 53:10, Pl. 19, 25, 21:10. — Prix de Longchamp. 10000 Fr. 3100 Meter. 1. M. Bell-Picard's Benith (Paricement), 2. Manthorpe, 3. Figurine. 6 Hefen. Tot. 24:10, Pl. 16, 17:10. — Prix Royal Junior. 4000 Fr. 3500 Meter. 1. James Ronans Boran (Hepill), 2. Epsilon, 3. Gonraud. 6 Hefen. Tot. 261:10, Pl. 61, 15:10. — Prix des Paquerettes. 5000 Fr. 2500 Meter. 1. Mathieu Goudchaux' Gollpauz (Head), 2. Boheme II, 3. Alta II. 5 Hefen. Tot. 33:10, Pl. 21, 20:10.

Wassersport.

London, 28. März. Das große englische Ruderrennen zwischen Oxford und Cambridge wurde heute nachmittag von der Cambridger Mannschaft mit 1/2 Länge Vorsprung gewonnen. Die vorgeschriebene Strecke wurde in 20,23 Minuten zurückgelegt.

Fußball, Hockey u. Athletik.

Die Wiesbadener Pokalspiele im Fußball brachten dem Sportklub Wiesbaden mit seiner körperlich ziemlich schwachen Mannschaft eine weitere Niederlage von 2:0 seitens des Diebrücker Fußballvereins 1902. Rheinisch-Gold-Schierlein wehrte sich recht wader gegen den Sportverein Dohheim, deren Mannschaft aber bedeutend schneller am Ball war und sich im Besitz desselben, auch bedeutend entschlossener zeigte, jedoch Dohheim eine Viertelstunde vor Schluss bereits überlegen mit 4:1 führte. Hier brach Rheinisch-Gold das Spiel ab, weil es sich einer Entscheidung des Schiedsrichters nicht fügen wollte, die aber jedenfalls zu Recht ergangen war.

Eine freudige Überraschung brachte den Wiesbadener Fußballfreunden ein am Sonntag abend hier eingegangenes Telegramm aus Pforzheim. Mit nur 10 Mann, darunter verschiedener Ersatz, war die erste Mannschaft des Sportvereins Wiesbaden am Sonntag morgen nach Pforzheim gefahren, um ein Spiel gegen den dortigen Ersten Fußballklub Pforzheim auszutragen. Allerdings sah der Wiesbadener Torwächter 3 Bälle in seinem Heiligum enden, aber der eigene Sturm machte dies wieder wett, indem er mit 4 Bällen den Gegnern heimjahlte.

Spielvereinigung Fürth Süddeutscher Meister.

Bei den Spielen um die süddeutsche Meisterschaft im Fußball hat die Spielvereinigung Fürth ihre schon bisher führende Stellung am gestrigen Sonntag weiter befestigt, indem sie den Verein für Ravenspiele in Fürth überlegen mit 4:1 Tor abfertigte. Die Stuttgarter Riders erzwangen in Frankfurt gegen den Frankfurter Fußballverein ein unentschiedenes Ergebnis mit 0:0.

Stand der Spiele um die Süddeutsche Fußball-Meisterschaft vom 29. März 1914:

Vereine	Spiele	gewonnen	unentsch.	verloren	Tore für	Tore gegen	Punkte
Spielvereinigung Fürth (Westkreismeister)	6	5	—	1	18	8	10
Stuttgarter Riders (Südkreismeister)	6	2	2	2	6	8	6
Frankfurter Fußball-Verein (Nordkreismeister)	6	2	1	3	6	10	5
Mannheimer Verein für Ravenspiele (Westkreismeister)	6	1	1	4	7	13	3

Hauptversammlung des Deutschen Reichsausschusses für Olympische Spiele.

Am Samstag wurde in Berlin unter dem Vorsitz von Erz. Pöblich die Hauptversammlung des Deutschen Reichsausschusses für Olympische Spiele abgehalten. Anwesend waren u. a. Oberregierungsrat H. v. Derben, Graf Stierhorff, Kreisdirektor Dornig von Reichsmitt des Innern, Regierungsrat Sjerinski vom Kultusministerium, Hauptmann Hammerstein vom Kriegsministerium als Nachfolger des Majors v. Kortegan, von der Militärturnanstalt Oberflieutenant v. Bauer sowie die Vertreter von sechzehn Sportverbänden. Der Schatzmeister, Regierungsrat Harbo, erstattete den vorläufigen Kassenbericht, der für das Geschäftsjahr 1913 an Einnahmen 242.000 M. und an Ausgaben 24.500 M. aufweist. Am einzelnen haben sich an den Einnahmen beteiligt das Deutsche Reich mit 15.000 M., Preußen mit 50.000 M., die verschiedenen Sportverbände mit 7000 M. und Privatleute mit 50.500 M. Die andere Hälfte der Einnahmen von 135.000 M. entfällt auf die Einnahmen aus den Stadionveranstaltungen. Die Stadionweise brachte eine Bruttoeinnahme von 72.804 M. und einen Reinertrag von 54.121 M. Die Einnahmen für die Vorbereitungen zur sechsten Olympiade belaufen sich auf 70.570 Mark durch Beiträge des Reiches und von Freizeiten sowie von privater Seite, denen 61.122 M. an Ausgaben gegenüberstehen. Der Tätigkeitsbericht für 1913/14 des Generalsekretärs Diem lag gedruckt vor und wurde debattelos genehmigt. In den Deutschen Reichsausschuss aufgenommen wurde der Deutsche Motorfahrtsverband. Als drittes Mitglied für den Finanzausschuss wurde anstelle des ausgeschiedenen Freiherrn v. Kühnefeldt Syndikus Braumüller gewählt. Auf Vorschlag des Präsidenten wurde beschlossen, daß der Deutsche Städteverband einen Vertreter in

den Deutschen Reichsausschuss wählen darf. Der Verein Deutsche Sportpresse wurde als Mitglied aufgenommen, ferner der Deutsche Schützenbund, dem die Wettbewerbe im Schießenschießen, und der Schützenverband deutscher Jäger, dem die jagdlichen Veranstaltungen übertragen wurden. Sportabzeichen wurden 1010 verliehen, davon 91 in Gold und 919 in Bronze. Zum Schluss sprach Erz. v. Pöblich die Bitte aus, die Presse möge auch weiterhin den Deutschen Reichsausschuss weitgehend unterstützen.

Friede zwischen Turnen und Sport.

Im Anschluß an die Hauptversammlung des Deutschen Reichsausschusses für Olympische Spiele trat der Wettkampfausschuss zu einer Sitzung zusammen. Von den gefassten Beschlüssen ist der wichtigste, daß eine Einigung zwischen Turnen und Sport auf folgender Basis erzielt wurde: Die Deutsche Sportbehörde für Athletik sieht es als selbstverständlich an, daß die Mitglieder der Deutschen Turnerschaft an sämtlichen vorbereitenden Wettkämpfen für die Olympischen Spiele 1916 zu Berlin als Mitglieder der Deutschen Turnerschaft teilnehmen können und gegebenenfalls als Wettkämpfer für 1916 gemeldet werden.

Mitteilungen aus dem Publikum.

Sporthaus Schaefer, Weberg. 11. Kompl. Ausrüstungen für Fußball, Hockey, Jagd, Auto, Touristik u. Wintersport.

Wetterbericht.

E. Knaus & Co.
jetzt Langgasse 31 u. Taunusstr. 16
Spezial-Institut f. Optik



von der Wetterdienststelle Weilburg.

Höchste Temperatur nach C.: + 8 niedrigste Temperatur - 1
Barometer: gestern 750,4 mm heute 759,5 mm.

Voraussichtliche Witterung für 31. März:
Trocken und meist heiter, tagüber wärmer als heute.

Niederschlagshöhe seit gestern:

Weilburg	0	Trier	0
Weilberg	0	Wienhausen	0
Neufch	0	Schwarzenborn	0
Worbura	0	Raffe	0

Wasserstand: Rheinpegel Caub: gestern 4,40, heute 4,74 Fahrpegel: gestern 2,92, heute 2,72

31. März	Sonnenaufgang 5,46	Rondaufgang 6,11
	Sonnenuntergang 6,5	Runduntergang 8,55

Druck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H. (Direktion: Seb. Kiedner) in Wiesbaden.
Verantwortlich für Politik und Lokale Nachrichten: Hans Schneider; für den gesamten übrigen redaktionellen Teil: F. B. Hermann Schreiber; für den Kellere- und Ankerenteil: Karl Werner. Sämtlich in Wiesbaden.

Es wird gebeten, Briefe nur an die Redaktion, nicht an die Redakteure persönlich zu richten.

Geschäftliche Mitteilungen.

In die Rumokammer gehört das Maßbrett, denn es entwirrt nicht mehr dem neuzeitlichen Geist, der uns für die bisher so mühevoll Arbeit des Maßens neue, höchst einfache Wege weist. Welche Nachteile die unkluge Behandlung der Maße mit Maßbrett und Wirt hat, ist allgemein bekannt: die Schwächung des Gewebes und damit ein rascher Verschleiß der Maßstücke ist die Folge. Deshalb gehen die Hausfrauen auch immer mehr zu der Peril-Maßmethode über. Diese verlangt nur einmaliges, etwa 1/2 bis 1/3 händiges Kochen. Ohne jedes Reiben und Wärteln ist die schmutzige Wäsche im Nu blendend weiß, vollkommen rein und frischbühnd wie auf dem Rasen geliegt. Neben der bedeutenden Erparnis an Zeit, Arbeit und Geld tritt die arbeitserechtere Bedienung der Wäsche beim Gebrauch von Peril besonders vorteilhaft in die Augen. Peril bietet jedoch nur dann alle diese Vorteile, wenn es allein, ohne irrendeine Substanz von Seife usw., verwendet wird.

Zum Quartalsbeginn u. Wohnungswechsel

Sollten die Inhaber von Gardinen, Teppich- und Möbelgeschäften, von Gas- und Wasserleitungs-geschäften etc. nicht veräumen, durch eine wirkungsvolle Anzeige das Publikum auf ihre Firma aufmerksam zu machen. Denn gerade bei der Umzugszeit macht sich die Notwendigkeit geltend, Neuanschaffungen vorzunehmen. Die „Wiesbadener Neueste Nachrichten“ eignen sich für solche Publikationen infolge ihrer Verbreitung in allen Kreisen der Bevölkerung am besten. Machen Sie einen Versuch und Sie werden uns dankbar sein.

Neue Gesundheit, Neue Kräfte, Neues Blut, Neue Nerven

erlangt man durch **LECIFERRIN** ein wissenschaftliches Präparat, um dem Körper neues Leben und Kräfte zu geben, gestärkte Nerven und normales Blut. Leciferrin ist unentbehrlich, wenn durch schwere Krankheiten geschwächt, um die verlorenen Kräfte wieder zu ersetzen und zugleich den Körper widerstandsfähig zu machen. In tausenden Familien als Hausmittel hoch geschätzt. Preis Mk. 3.— die Flasche.

Angenehm von Geschmack — von Jung und Alt gerne genommen.

Leciferrin auch in Tabletten, ebenso wirksam wie das in Flaschen, sehr bequem im Gebrauche, in Gläschen à Mk. 2.50, zu haben in Apotheken; man achte auf den Namen „LECIFERRIN“ und weise Ersatzpräparate zurück. Sicher zu haben von: Taunus-Apotheke, Löwen-Apotheke, Adler-Apotheke, Viktoria-Apotheke in Wiesbaden und St. Hubertus-Apotheke in Sonnenberg.

„Wenn edle Herzen bluten“.

Roman von Fr. Lehne.

(9. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Man hatte Hausarrest über sie verhängt, beobachtet jeden ihrer Schritte — aber Liebende sind erfindertisch; mit Hilfe des ihr treu ergebenen Stubenmädchens gelang es ihr doch, den Geliebten auf kurze Minuten zu sprechen.

Und Annemarie war es gewesen, die auch dies ausgeführt und es der Mutter verraten hatte.

Bruno war gekommen, ihr zu sagen, daß er durch Vermittelung eines Freundes eine gute Stellung in New-York in Aussicht habe. Mit dem nächsten Dampfer wolle er nun Europa verlassen, um sich drüben eine neue Existenz zu schaffen, da ihm durch die Ereignisse der letzten Zeit der Aufenthalt hier verleidet sei.

„Es ist ja nur demnetwegen, Sophia.“

„Weinend lag sie an seiner Brust.“

„Ach, Bruno, gehe doch nicht von mir! Was soll aus mir werden, wenn du mich verläßt — ich bin dann ganz allein.“

Tröstend streichelte er ihr weiches, dunkles Haar. Das Herz war ihm selbst schwer. Er mußte am besten, was das geliebte Mädchen unter der Tyrannei der herrschsüchtigen Mutter zu leiden hatte.

„Halte aus, mein Liebling, sei tapfer! Es muß sein. Ein Jahr wird schnell vergehen, dann hole ich dich.“

„Ja, Bruno, ich folge dir, wohin du mich auch rufft.“

„Bleibe mir treu, meine Sophia, dann ist mir alles leicht.“

Sie sah ihn mit den traurigen dunklen Augen an.

„Zweifeln du daran, Bruno? Deine Liebe ist mein Leben — verlaß du mich nur nicht drüben.“

„Eher sterbe ich, als daß ich dich vergesse, meine Sophia.“

Und seine heißen Küsse überzeugten sie davon.

„Bist du mir auch schreiben?“

„Jede Woche.“

„Aber nicht nach der Wohnung. Das ist zu gefährlich; du weißt, wie Annemarie spürt. Schreibe mir postlagernd — Bruno und Sophia — also „B. S. 100“.“

„Und durch meinen Freund Fritz Nagler wirst du auch von mir hören. Wenn ihr euch auf der Straße begegnet, sprich ihn ruhig an — ihr kennt euch ja — er wird es nicht wagen. Tue du es.“

Er sprach dann noch viele liebe Worte. Es war ja zum letzten Male, daß sie sich sahen — für lange Zeit zum letzten Male!

Aufgelöst vor Schmerz lag Sophia in seinen Armen. Sie weinte heiße Tränen und war nicht zu beruhigen. So fassunglos, so haltlos hatte er sie, seine sonst so starke, tapferere Sophia, noch nie gesehen. Aber das Trennungswort überwältigte sie.

Ein warmer, feiner Sommerregen rieselte hernieder, sie sahen, davor geschützt, in einer dicht bewachsenen Laube des großen Gartens. Da kam Lina, das Ihnen treu ergebene Stubenmädchen, angelaufen:

„Unädiges Fräulein, Fräulein Sophia — die Frau Kommerzienrätin und Fräulein Annemarie ...“ leuchtete sie fast atemlos. „Vertreten Sie sich — schnell — es ist noch Zeit.“

Sophia erbleichte; sie drängte ihn von sich.

„Gehe jetzt, mein Bruno!“

„Nein, Sophia! Soll ich feige davonlaufen und dich dem Jörn deiner Mutter allein überlassen?“

Sophia bebte noch jetzt vor Entrüstung und Scham bei dem Gedanken an die Szene, die nun folgte.

Die Kommerzienrätin stand vor dem Eingang der Laube, gefolgt von Annemarie, die mit schadenfrohem, neugierigen Gesichtsausdruck die Liebenden beobachtete.

Wie einen lästigen Bettler und frechen Eindringling wies die Mutter unter den verletzenden, beleidigenden Worten Bruno Schulz aus dem Hause. Sie war vor Wut und Anarum in ihren Ausdrücken nicht eben wählerisch.

„Mama!“ schrie Sophia auf.

Sie sah, wie an dem Geliebten alles vor Jörn und Erregung zitterte. Doch er beherrschte sich. In ruhiger, vornehmer Weise wies er die sinnlosen Beleidigungen zurück.

„Mögen Sie nie diesen Tag bereuen! Möge das, was Sie mir wünschen, nicht auf Sie selbst zurückfallen!“ schloß er. „Doch denken Sie, noch ist nicht aller Tage Abend! Sie wissen nicht, was Ihnen vielleicht noch einmal bevorstehen kann. Dann erinnern Sie sich, was Sie mir einst gesagt haben. Sophia betrachte ich trotzdem noch als meine Braut — wir lassen nicht voneinander.“

„Das ist frech!“ zischelte Annemarie, die mit größter Spannung den Auftritt verfolgte, ihrer Mutter zu.

Bruno drückte Sophia fast schmerzhaft die Hand.

„Lebe wohl, Sophia, lebe wohl! Gott behüte dich!“

Noch einen letzten, innigen Blick tauschten die beiden miteinander, dann ging er, mußte er gehen, so schwer es

ihm wurde, das geliebte Mädchen dem mütterlichen Jörn schuldlos überlassen zu müssen.

Wie versteinert sah Sophia da. An ihren Ohren gingen wie leerer Schall die Schmahworte vorüber, die die Mutter ihr zuwarf.

Der Schmerz um den Geliebten, um die Trennung, hatte sie ganz in seiner Gewalt. Schwerfällig stand sie auf und ging mit leeren, abgewandten Blicken an Mutter und Schwester vorüber, um sich für den Rest des Tages in ihrem Stübchen einzuschließen.

Schlimmer wie eine Verworfene behandelte man sie von der Zeit an. Und da war es Robert gewesen, der in ganz energischer Weise für sie eintrat. Bei ihm fand sie Zuflucht und Schutz. Aber ihr Herz verhärtete sich gegen ihre Familie, ihre Frohnatur verwandelte sich in einen tiefen Ernst, und sie wurde still und verschlossen; die Mutter nannte es „versteckt“.

Aus dem Hause durfte sie nicht, um ihre Familie von ihrem Anblick zu befreien und sich gleichzeitig in einem anderen Wirkungskreise durch Arbeit Linderung für ihren Schmerz zu suchen. Das schickte sich nicht für eine Tochter des Kommerzienrats Markhoff. Das hatte sie nicht nötig! Den einzigen Trost in ihrem freudlosen Leben bildeten die Briefe des Geliebten.

Das treue Stubenmädchen besorgte sie ihr.

Benige Male hatte sie auch Fritz Nagler, Brunos Freund, getroffen, der ihr von ihm erzählt.

Nach ungefähr einem Jahre blieb der erwartete Brief zum erstenmal aus. Sie wurde unruhig. Doch Lina tröstete sie. Die gute Seele ertrug alle Launen ihrer Herrschaft, ließ sich ruhig ausschelten wegen Pflichtversummisse, wenn sie heimlich in aller Eile nach der Post gelaufen war; das tat ihr alles nichts — nur das liebe Fräulein sollte wieder lachen lernen!

Aber das wurde nichts — die Aufregungen und heimlichen Sorgen machten Sophia krank; dazu kam eine böse Influenza, die sie wochenlang aus Bett fesselte — und noch immer keine Nachricht von ihm!

Mühsam krübelten ihre kraftlosen Hände mit Bleifeder einen Gruß für den Geliebten auf ein Kärtchen — wochenlang wartete sie mit Zittern und Bangen — nichts, keine Antwort kam darauf!

Es war die letzte Nachricht, die sie von ihrem Krankenlager senden konnte — denn die Mutter hatte Lina, das treue Stubenmädchen, plötzlich entlassen.

Was sie litt, war unbeschreiblich — immer war sie nun mit ihrem Gram und Schmerz allein! Sie mochte die Mut-

Große Osterausstellung

Oster-Eier Oster-Hasen

Garnierte Oster-Körbchen
Oster-Gruppen usw.

Reizende Neuheiten!

Schokoladenhaus Carl F. Müller

Hauptgeschäft: Langgasse 8
Zweiggeschäfte: Bahnhofstr. 4, Wellritzstr. 24, Moritzstr. 15.
Denkbar größte Auswahl! Billigste Preise!

Große Osterausstellung

Oster-Eier Oster-Hasen

Garnierte Oster-Körbchen
Oster-Gruppen usw.

Speise-Eier m. hervorragenden Füllungen



In jedem Loub
nimmt man jetzt
Hott Lüttan
Dr. Lüttan's
Polmoner

Sie allgammal beliab.
te Klangen Lüttan Mar
garins, Lüttan ist isf
ginn warrasfalu isf
ly, aber sial billigas



Telephon 12, 124, 2376.

Bestellungen: Haupt-Bureau Nikolasstrasse 5 und Reise-Bureau Kaiser-Friedrich-Platz 2, Hotel Vier Jahreszeiten.

Königlicher Hofspezialist
L. Rettenmayer
Wiesbaden

Regelmässiger Abhol-Dienst
u. Spedition von Privat-Gütern.
= Reisegeräth, kaufm. und gewerb. Gütern. =

Drogerie
Arthur Jünke
empfehlen 3289

Verbandstoffe und Giwaren.

Damen- und Kinder-Hüte
werd. modernisiert bei billiger
Berechnung. Das. gr. Auswahl
in Formen u. garniert Sachen.
Alle Putzen bill. N. M. Schulz,
Rodea, Wellritzstr. 2.

Wieder eingetroffen!

1a 84 cm breit. Renforcé,
für Leibwäsche. Reklamepreis:

Reeller Wert Mk. —.75
in Coupons
von 10 und 20 Meter

55

Ad. Lange
Langgasse 23.

Billige Tapeten!!!

Neueste Muster in groß. Auswahl.
Naturale Tapeten von 15 Pfg. an.
Blumen-Tapeten von 20 Pfg. an.
Gold-Tapeten von 25 Pfg. an.
Carl August Wagner, Albeinstr. 65
neb. Reich. Wies. Tel. 3577. (3590)

Umzüge

u. sonst. Kollfuhwert m. bill.
beforat. Hermannstr. 8. 3300
Neuwäskereel und Gardinen-
spannerel emst. f. b. bill. Preis.
J. Feich, Mettenring 12. (542)

Etwas Besonderes!

Ich kaufe von einer erstklassigen Kleiderfabrik, welche hauptsächlich nur gute, solide Fabrikate anfertigt, verschiedene Herren- und Damen-Anzüge, letzte Neuheiten dieser Saison, worunter sich hochfeine Muster- und einzelne Sachen befinden, auch in Sportfason. Um meine Leistungsfähigkeit zu beweisen, verkaufe dieselben unter regulärem Preise. Ferner 1 Posten vorläufige Anzüge, darunter welche von Gelegenheitskäufen herrührend, fast zur Hälfte des früheren Preises. Als seltene Gelegenheit mache nochmals auf 1 Posten Sammmantel für Damen und Herren aufmerksam, die ich weit unter Preis verkaufen kann. 1 Posten Schul-Anzüge und Schul-Hosen, die nicht mehr komplett im Sortiment sind, zu und unter Einkaufspreis. Die noch vorhandenen Konfirmanden- und Kommunitanten-Anzüge, schwarz und blau, werden zu jedem annehmbaren Preise sehr abgesetzt. Meine beliebtesten schafwollenen Anzüge und Hosen, auch in Sportfason, sind wieder eingetroffen.

Neugasse 22, nur 1. Stock, kein Laden.

NB. Bitte sich zu überzeugen, 1 Treppe steigen bringt Gewinn.



Schulranzen 127/11
Reisekoffer
Blusen-Koffer
Handtaschen
Portemonnaies
Rucksäcke.

Ausserst billige Preise.

A. Lerschert,
10 Faulbrunnenstrasse 10.

Färberei Gebr. Röver, Wiesbaden, Langgasse 12 und Färberei Hugo Gudner (Inhaber: Gebr. Röver) Leipzig

Ca. 1000 Angestellte. Chem. Reinigen und Färben von Damen-, Herren- und Kinder-Kleidern, Vorhängen, Decken, Fellen, Spitzen, Handschuhen etc. Ca. 1000 Angestellte.

ter und die Schwester nicht mehr um sich haben; eine Krankenpflegerin war ständig bei ihr; aber sie konnte nicht gelunden.

Endlich, nach Monaten, sagte schließlich doch ihre Jugend über ihre Krankheit.

Aber es war, als sei Sophia eine andere geworden; still und ernst ging sie im Hause umher; die Mutter fürchtete sich fast vor ihr.

Jetzt mußte sie wohl endlich die Hoffnung aufgeben, daß Bruno Schulz noch an sie dachte.

Wieder hatte er im Laufe der Zeit gefunden und es sich überlegt, daß es unmöglich für ihn war, die Tochter einer Frau zu heiraten, die ihn und seine Familie so tödlich beleidigt hatte.

Ein Jahr war so hingegangen in Kummer und Schmerzen und Sehnsucht — und dann noch eins und noch eins — drei Jahre war Bruno Schulz nun schon fort. Aber sie hatte ihn nicht vergessen können!

Ihren Gram verschloß sie in tiefster Seele; nie kam ein Wort über das Vergangene von ihren Lippen.

Das Verhältnis mit den Familienangehörigen war im Laufe der Zeit wieder erträglicher geworden.

Sie kümmerte sich jetzt um den Haushalt; die Mutter war älter und bequemer geworden, und Sophia mußte etwas haben, womit sie sich beschäftigte.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Das Bauunglück in Brunsbüttelkoog.

Die Firma Philipp Holzmann u. Co. in Brunsbüttelkoog teilt über den Hergang des Unfalls, der sich am Freitag bei den Arbeiten an den Schleusenanlagen des Kaiser Wilhelm-Kanals zugetragen hat, folgende Einzelheiten mit: Die Arbeiter an den Schleusen sind soweit gefördert worden, daß eine Kabelbahn, die zum Transport von Steinen und Kies diente, abgetragen werden konnte, um an einer anderen Stelle Verwendung zu finden.

Handel und Industrie.

Berlin, 28. März. Der Bericht in der gestrigen Hauptversammlung des Rohseifenverbandes hat die Marktlage als in der Besserung begriffen dargestellt: das Inlandsgeschäft in Seifenfabriken liegt normal; die Nachfrage vom Auslande ist ziemlich reger. Der Absatz hat eine entschiedene steigende Richtung eingeschlagen.

Auf die Tendenz des Montanmarktes blies dieser Bericht ohne Einfluß, indem Laurahütte heute eine weitere Kursteilnahme erlitten und auch Darpener nachgeben mußten; Gelsenkirchen, Phoenix und Bochumer blieben behauptet. Im Ganzen war die Haltung uneinheitlich.

Mitteldeutscher Viehhändlerverein.

Der Mitteldeutsche Viehhändler-Verein hielt gestern im Ragerhof zu Frankfurt a. M. eine außerordentliche Generalversammlung ab, die von Mitgliedern aus den Regierungsbezirken Cassel und Wiesbaden, den Großherzogtümern Hessen, Baden, dem nördlichen Württemberg und Unterfranken sehr stark besucht war.

Da am vergangenen Freitag auf dem Magernviehof zu Friedrichsfelde wieder ein Fall von Maul- und Klauenseuche festgestellt worden ist, beauftragte die Versammlung den Vorsitzenden, sofort eine Eingabe an den Minister für Landwirtschaft zu richten, in der der Minister gebeten wird, den Magernviehof Friedrichsfelde solange als taulich zu sperren, damit die Seuche nicht wie schon zu verschiedenen Malen nach dem Befehl der Monarchie geschleppt werde.

beiter waren auf der Stelle tot. Drei der von dem fallenden Träger Betroffenen erlitten schwere Verletzungen, während zwei andere mit leichteren Verletzungen davonkamen.

Die Warschauer Auto-Wachen.

Aus Warschau meldet man: Hier überfielen zwei Banditen am hellen lichten Tage den Kassierer der Firma Gebr. Pfeiffer und Kemmler, der von der Bank 7000 Rubel zur Auszahlung des Lohnes an die Arbeiter der Fabrik geholt hatte. Der Kassierer befand sich nur noch wenige Schritte von dem Fabrikgebäude entfernt, als sich ihm zwei sehr elegant und modisch gekleidete junge Leute näherten, ihm plötzlich Revolver vor den Kopf hielten und von ihm das Geld verlangten.

Beraubung eines russischen Fürsten.

Aus Paris meldet man: Ein Mitglied der französischen Hochfinanz, der Fürst Paul Elwoff, der von der russischen Regierung nach Frankreich gelandt worden war, um die sportlichen Einrichtungen des Landes zu studieren, ist das Opfer eines dreifachen Diebstahls geworden.

Kurze Nachrichten.

Feuerbrand in Kanada. Man meldet aus Montreal: Das Gebäude mit dem Warenlager der Hudsonkompanie in Fort William ist durch Feuer vernichtet worden.

Schweres Unlück beim Stapelland eines japanischen Schiffs. Es wird aus Tokio berichtet: Nach dem Stapellauf des Schiffs „Daijo“ brach ein schweres Unwetter aus. Bei der dadurch entstandenen Panik wurden mehrere Personen getötet und etwa zwanzig dreifach verletzt.

Banditenunwesen in Rußland. Man meldet aus Nowosibirsk: Freitag früh überfielen zehn bewaffnete Banditen die Post- und Telegraphenanstalt und versuchten die Kasse, in der sich zur Zeit 100 000 Rubel befinden, auszurauben.

Selbst in Fällen chronischer Tuberkulose empfehle ich Kaffee Hag, den coffeinfreien Bohnenkaffee, mit außerordentlich günstigem Erfolg.

Prof. Dr. Müller, Berlin

(Therapeutische Rundschau 1908, Heft 7).

A. 464

hen wird der Viehzug 6204 von Stieren so pünktlich auf Station Frankfurt-Weidenheim eintreffen, daß er die Viehtransporte vom Oberrheinkreis via Oberursel aufnehmen kann zum Transport nach Frankfurt a. M.

Zum Schluß entspann sich eine eingehende Debatte über den Anspruch der Viehmarktsbank in Frankfurt a. M. auf eine Umfahrgeld — betreffend Verkauf ohne Gewährschaft — von den Händlern, die den Frankfurter Vieh- und Rinder ohne jegliche Garantie und ohne festlichen Abzug zu verkaufen und sich bereit erklärt, für den ersten Fall der Zumbandlung 100 Mark, für den zweiten Fall 200 Mark Konventionalstrafe an die Kasse des Mitteldeutschen Viehhändlervereins zu bezahlen.

Stamm und Seelst-Frankfurt hat einen Beschluß über die Frage heute nicht herbeizuführen, sondern solange damit zu warten, bis die Ochsenhändler und Kommissionäre mit der Viehmarktsbank sich geeinigt hätten.

Koloniale Gesellschaften.

* Vom Hamburger Markt für Kolonialwerte berichtet das Deutsche Kolonialkontor G. m. b. H. aus Hamburg, 27. März: Der Markt für Kolonialwerte lag auch in der Berichtswochen wieder sehr still.

mont-Anteile leicht befehlen. Die Gesellschaft beabsichtigt, für das zweite Halbjahr 1913 eine Dividende von 4 Schilling gegen 2 Schilling im ersten Halbjahr zu verteilen. Es wurde anfangs befürchtet, daß man mit einem Dividendenanstieg rechnen müßte, da die Ausbeuten in keiner Weise befriedigten und werden daher die Einzelheiten des Geschäftsberichtes mit Interesse erwartet.

Börsen und Banken.

Die Ant- und Neumärkische Ritterchaftliche Darlehns-Kasse zu Berlin legt von den an der Berliner Börse bereits notierten 4% Ant- und Neumärkischen Ritterchaftlichen Kommunal-Schuldverschreibungen einen Teilbetrag von M. 7 000 000 zur öffentlichen Zeichnung und zum Zeichnungspreis von 85% auf. Die Bedingungen sind im Inseratenteil der vorliegenden Nummer veröffentlicht.

Es ist längst widerlegt, daß man in einem Geschäft, das viel inleriert teurer kauft, denn die Praxis hat bewiesen, daß zweckmäßige Reklame den Umsatz erhöht. Darum kann auch der Kaufmann, der seine Waren in der Zeitung ständig anpreist, infolge größeren Umsatzes viel billiger verkaufen.

DRESDNER BANK

Aktien-Kapital und Reserven Mk. 261.000.000.—

Wilhelmstrasse 34

WIESBADEN

Fernspr. 400 u. 830

Besorgung aller bankgeschäftlichen Transaktionen.

Eröffnung von Check-Conten und laufenden Rechnungen.

Stahlkammer.

Direction der Disconto-Gesellschaft in Berlin.

Bilanz am 31. Dezember 1913.

Table with Aktiva and Passiva columns, listing assets and liabilities with monetary values and percentages.

Gewinn- und Verlust-Rechnung 1913.

Table with Soll and Haben columns, detailing income and expenses for 1913.

Disconto-Gesellschaft, Berlin.

Der Gewinnanteilschein Nr. 88 unserer Kommandit-Anteile wird mit

100,- für die Stücke von 600 Mark, 120,- für die Stücke von 1200 Mark vom 30. März 1914 an

List of branches and agents for Disconto-Gesellschaft in various cities like Bremen, Cötrin, Essen, Frankfurt, etc.

Direction der Disconto-Gesellschaft.

Advertisement for J. CHR. GLÜCKLICH, Immobilien, featuring contact information and services.

Zu vermieten

Advertisements for rental properties, including 'Wohnungen' and 'Barriere-Wohnung'.

Mietgesuche

Advertisements for rental seekers, including 'Gut möbliertes Zimmer' and 'Stellen finden'.

Geb- und Schenkefrucht...

Advertisements for various services and personnel, including 'Vereinfachte Personal' and 'Schreiner'.

Wir suchen Lehrkräfte für...

Advertisements for teaching positions and other educational services.

Lehrmädchen

Advertisements for female teachers and other educational roles.

Verkauf

Advertisements for various goods for sale, including furniture and household items.

Von heute bis Samstag 4. April:

Billige Haushalt- und Wirtschaftswaren-Woche

Während dieser Woche kommen grosse Mengen Haushalt- und Wirtschaftswaren zum Verkauf, die durch **Qualität** und **Billigkeit** eine unbedingt günstige Kaufgelegenheit bieten.

Diese Veranstaltung gibt wieder einen Beweis unserer grossen Leistungsfähigkeit.

Echt Porzellan.

Speiseteller massiv, tief oder flach . . .	22	33
Speiseteller Feston, tief oder flach . . .	22	33
Dessertteller 19 und 20 cm 14 . . .	10	17
19 21 23 25 27 31 cm		
Platten massiv, Stück 28 32 38 45 58 88 . . .		
Schüsseln massiv . . .	20	28
Saucieren . . .	28	38

Ein Posten Platten **95**

gross, versch. Formen Stück

Ein Posten runde Mehlspiseplatten **78**

Feston oder massiv Stück

Platten Feston . . .	21	24	26	29	31	cm
Schüsseln Feston . . .	20	28	38	42	58	33
Bouillon-Tassen mit Untertasse . . .	12	16	20	32		33
Kaffeetassen mit Untertassen, 1/2 stark Stück	16					33
Kaffeetassen mit Untertassen, bunt Stück	18					33
Kaffeetassen mit Untertassen, Goldrand Stück	24					33

Eine Partie Kaffeekannen kon. Form besonders billig

25 42 52 65

Ein Posten Kaffeervice

9 teilig, nur moderne Formen und Dekors

3.95

Silberschatz

Von Zeit zu Zeit bedarf der einer gründlichen Aufbesserung durch

„Quimbo“

Das Echt-Versilberungsmittel erzeugt eine neue Schicht von reinstem Feinsilber auf Gegenständen aus Messing, auf Christofle, Silber, Neusilber, Gebrauchs-, Hotelsilber und sonstigen versilberten Gegenständen. Preis Mk. 0.75

Beschädigte Gegenstände

können zum

Versilbern bzw. zum Putzen

mitgebracht werden!

„Winnetou“

putzt alle Metallgegenstände leicht und schnell und gibt ihnen neue Politur. Es ist das unschädliche

ideale Putzmittel

für Nickel und Alpacka-Geschirre etc. etc. Man lasse sich „Winnetou“ praktisch vorführen an eigenem Gebrauchsgeschirr. Es ist sehr billig (Mk. 0.45) und sparsam im Gebrauch.

Steingut

Waschgarnituren, 5tlg., gross, creme . . .	3.25
Waschgarnituren, hochmoderne Form und Decor, 5tlg.	4.95
Waschgarnituren, hochm. Form, gross, 5tlg.	5.25
Tonnengarnitur, Delftdec., 16tlg.	6.95
Tonnengarnitur m. mod. blauen Must., 16tlg.	7.50

An allen 6 Tagen Vorführung

in der

Haushalt-Abteilung.

Steingut

1 Salz und 1 Mehlmetze	zus. 95
1 Heringkasten mit Deckel	95
Zitronenpressen mit Untersatz	20
Ein Posten Blumenkübel, gross	Stück 68
Ein Posten Milchöpfe, weiss od. Zwiebelm., extra billig.	

Ein Posten Waschgarnituren, **7.50**

steilig, grosse Formen

besonders preiswert

Grosse Partie Platten und Schüsseln

extra billig!

Bierbecher 9 3/4, Goldrand 10 3/4	
Teebecher 9 3/4, Mattband 13 3/4, elichiert 17 3/4	
Weingläser, grav., hohe Form	28, 32
Weinrömer, 0,2 geeicht, mod. Form, 3 Stück	95
Likörgläser, spez. krist. 15 3/4, do. m. Schliff 20 3/4	

6 Sport-Likörgläser in Karton zusammen **1.00**

Glaswaren.

Weinrömer, hoch auf grünem Fuss, extra billig Stück **25**

Ein Posten Weingläser mit Mattbd. Stück **18**
Südweingläser mit Mattbd. Stück **14**

Pressglas-Service „Sonne“.

Schüsseln	16, 32, 42, 58, 68, 90
Kompottellerchen	12
Teller, 26 cm	85
Butterglocken 52 3/4, Käseglocken 75	
Zuckerschalen	30, 24
Zuckerstreuer 58 3/4, Salzstreuer 28 3/4	

Wassergläser, mod. Form 9, 10 3/4	
6 Glasschüsseln	zus. 95

Kompotteller, versch. Muster, St. 6 3/4	
Toilettgarnituren, 4tlg., Garnit. 1.25	

1 Schüssel mit 12 Teller	zus. 95
1 Käseglocke, Butter- u. Zuckerdose 95	

Sturzflaschen, mit Glas	Stück 58
Sturzkrüge mit Glas geschl. St. 95	

Emaillwaren

in verschiedenen Farben.

Fleischtöpfe mit Deckel 16 18 20 22 24 cm	
	65 80 95 120 140
Nudelpfannen 14 16 18 20 22 cm	
	32 40 48 58 68
Milchtöpfe mit Ausguss 10 12 14 16 18 cm	
	35 42 52 58 78
Stielkasserolls 12 14 16 18 cm	
	32 40 50 55

Ein Posten Wassereimer **95**

Ein grosser Posten Kleiderbürsten, la Borsten Stück **95**

Schuh-Creme-Garnitur **1.00**

Bürstenwaren

nur prima Qualität.

Besen Rosshaarmischung 75, 145, 175, 200	
Teppichbürsten, Sichelform	90, 135
Abseifer	20, 22, 32
Schrubber	32, 42, 60
Klosetbürsten	40, 45
Putztücher	16, 20, 24
Fensterleder, echt englisch	60, 80, 95
Stahlspäne, Ia	Pack 16
Bohnerwachs, weiss oder gelb	1 Ko.-Dose 95
Federwedel	32, 68, 85
Teppichklopfer	42, 52

Parkettbohner, mit beweglichem Stiel . . von **2.95** an

Rein Aluminium-Kochgeschirr

Solide gute Qualität.

Fleischtöpfe mit Deckel 14 16 18 20 22 cm	
	150 185 225 275 325
Nudelpfannen 12 14 16 18 22 cm	
	85 100 120 135
Stielkasserolls 14 16 18 20 cm	
	100 135 165 195
Milchtöpfe mit Ausguss	12 14 16 cm
	90 110 145

5 Fleischtöpfe mit Deckel 16-24 cm **12.75**

Parket-Stahldrahtbürste bester Ersatz für Stahlspäne **1.35**

Gardinenspanner Spannweite 4 Meter x 1.65 **8.25**

Warenhaus Julius Bormass

G. m. b. H.

25/5

Gut erhaltene Tischdecken in rot und grün, verstellb. Ottoman, Weizenstreich, versch. Schmückst. Kommode u. Kons. billig zu verkaufen. Hochstr. 10 bei Voos. 1830

Wegen Aufgabe des Schießports fast neue mod. Schreibbüchse mit extra Einleucht. billig zu verk. Albrechtstr. 5. 3. 1790

Gitarre zu verkaufen Schülerstr. 37. Dth. 2. r. 1791

Gut erh. Hochherde zu verk. Corneliener Str. 64. 1830

Abbruch. 3622

Parasol Nr. 25 und Fenster. Türen, Hochb. Oelen, Berde, Blech, Treppen sowie Bau- u. Baumholz billig abzugeben. Hoffstr. 17. 1791

Gut erh. Fahrrad mit Treib. billig zu verkaufen. Römerstr. 14. Dth. 2. r. 1805

Gebrauchte Federrolle ca. 50 Str. Traakt, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. Ferner 1 Sandauer u. 1 Galberbed. Ansehen u. näheres Adressbüchse-21. Komptor, Döckma. 3627

Kaufgesuche

Ein noch gut erhaltener Diplomatenschreibtisch

zu kaufen gesucht.

Offert. mit Preisangabe unt. A. 520 an d. Exp. d. Bl. erb. Händlerofferten verbeten. 1830

An- u. Verkauf von Altert., Porzellan und Möbel. Marktstr. 13, Klapper. 1830

Alle ausranzierte Möbel kauft Reichstr. 39, Pt. 1830

Galsanoffen zu kaufen gef. Bismarckstr. 6, Paden. 1830

Kapitalien

Geld Darlehen an Jedermann, schnell, diskret, fixer. Sprechzeit 10 bis 1 Uhr, auch Sonntags. f. 8373

Germentaplatz 3, 1. links.

Geld Darlehen erhalten rechtshafte Leute und Firmen schnell und diskret durch Böhm, Draußenstr. 34, Rib. 3. 1. 1830

Geld auf Hansl. Versch. Schuldb. durch

E. Förster,

Zimmermannstr. 6, Part. 11-6.

Prov. erst bei Auszahl. f. 8820

Verschiedenes

Paris rue Charlot 85, Carli, Spez.-Frauenarzt. Verl. Sie mein Gratisbüchlein u. sag. Sie ausdrücklich dabei, seit welchem Monat Sie zu klagen haben. Porto 20 Pfg. 1775

Damen

find. liebevolle Aufnahme in deutscher Privat-Entbindungs-Klinik, kein Heimbericht, kein Vor-mund erforderlich. 1718

Fr. Weber, rue Pasteur 36, Nancy, Frankreich.

Phrenologin 3412

Frau Geny Richard 10-jähr. Beruf

wohnt Wagenstraße 33

früher Reueroasse.

Düngemittel Bentner

Wandfarbe Pfd. 45 Pfg. Auf-

bodenöl Sch. 30 Pfg. G. 30

Wagenstraße 31. 3613

Unterricht.

Institut Boltz Einj., Führ., Prim., Abitur.

Jimenau Thür. Prosp. frel. B.55

Fertige Herren-Anzüge

von 18 bis 65 Mark.

Frühjahrs-Paletots, Usters, Regen-Mantel, Gummi-Mantel, Krodin-Mantel.

Gebr. Dörner

« 4 Mauritiusstrasse 4. »

Knaben-Anzüge, -Paletots, -Pelerinen, kurze u. lange Hosen, Schülerkleidung.

Lepain??

Königliche Schauspiele.

Montag, 30. März, abends 7 Uhr: 88. Vorstellung. Abonnement G. Der Hagen des Obofeus. Dramatische Dichtung in 5 Akten von Verhart Hauptmann.

Dienstag, 31. März, abends 7 Uhr: 89. Vorstellung. Abonnement G. Der Hagen des Obofeus. Dramatische Dichtung in 5 Akten von Verhart Hauptmann.

Residenz-Theater.

Montag, 30. März, abends 7 Uhr: Der blinde Passagier. Lustspiel in 3 Akten von César Flameng und Gustav Kadelburg.

Dienstag, 31. März, abends 8 Uhr: Gastspiel Franz Isidor Körner Bühne. — Direktor Peter Franz.

Kurtheater.

Montag, 30. März, abends 8 Uhr: Gastspiel Franz Isidor Körner Bühne. — Direktor Peter Franz.

Lepain??



L. Schwenck Spezialhaus für Kinder-Strümpfe Söckchen, Sweaters Sweater-Anzüge Turn-Anzüge Grösste Auswahl. — Billige Preise. Mühlgasse 11-13.

Kurhaus Wiesbaden.

(Mitgeteilt von dem Verkehrs-Bureau.) Dienstag, 31. März: Nachm. 4 Uhr: Abonnements-Konzert Leitung: Herr Herm. Irmer, Stadt. Kurkapellmeister.

Kurtheater.

Montag, 30. März, abends 8 Uhr: Gastspiel Franz Isidor Körner Bühne. — Direktor Peter Franz.

Das beliebte und berühmte Fritz Steidl-Ensemble debütiert am 1. April im Kur-Theater mit Bravo-Dacapo! Die neue Revue!

Spangenberg'sches Konservatorium für Musik Wilhelmstrasse 16. Tel. 749. Mittwoch, den 1. April, im grossen Saale der „Wartburg“ (Schwalbacherstrasse 51): 2 Vortrags-Uebungen.

Geschäftsverlegung! Meiner werten Kundschaft sowie den Herrschaften von Wiesbaden zeige ich erg. an, dass ich mein Atelier für feine Herren- und Damenschneiderei von Eltviller Strasse 7 nach Friedrichstrasse 53 verlegt habe.

Großer Schuhverkauf! Neugasse 22 Zeitungs-Makulatur Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H. Vikolasstrasse 11.

28. 8. abends neuer Schirm. Wert 6 M. abhanden gefom. Der Mann ist erkannt. Miska. Iof. nach der Wirtshaft „Zum stumpfen Döbel“, andernf. ger. Ana. wea. Diebst. erfolgt. 1906

Selbstbinder moderne Muster in grösster Auswahl: 0.75, 0.95, 1.25, 1.50 bei J. Dott, Wellritzstrasse 53.

Nigrin bester Schuhputz gibt dem Leder prachvollen, wasserfesten Dauer-Hochglanz und färbt nicht ab. Alleiniger Fabrikant: Carl Geatner in Göppingen.

Ämtliche Anzeigen

Strassenreinigung. Die Beratungen wegen Erlass eines Ordisstatuts über die polizeimässige Reinigung der öffentlichen Wege im Gemeindebezirk Sonnenberg sind noch nicht abgeschlossen.

Bekanntmachung. Ich mache hierdurch die Arbeitgeber auf ihre Verpflichtung aufmerksam, dass sie den bei ihnen beschäftigten jungen Leuten unter 18 Jahren die nötige Zeit zum Besuche einer von Staat oder von der Gemeindebehörde anerkannten Fortbildungsschule oder Internatsschule gewähren müssen.

Bekanntmachung. Die Heberolle der Hessen-Nassauischen landwirtschaftlichen Berufsvereinschaft über die Verteilung der Umlagebeiträge für das Jahr 1913 liegt von Dienstag, den 31. März ds. Js. während zwei Wochen an der hiesigen Gemeindekasse zur Einsicht der Beteiligten öffentlich aus.

Bekanntmachung. Die Gemeindesteuerliste für das Steuerjahr 1914 liegt gemäß § 80 Abs. 3 des Einkommensteuergesetzes in der Fassung der Bekanntmachung vom 19. Juni 1906 vom 31. März ds. Js. ab 14 Tage lang an der Bürgermeisterei hieselbst zur Einsicht der Steuerpflichtigen öffentlich aus.

Bekanntmachung. Die Heberolle der Hessen-Nassauischen landwirtschaftlichen Berufsvereinschaft über die Verteilung der Umlagebeiträge für das Jahr 1913 liegt von Dienstag, den 31. März ds. Js. während zwei Wochen an der hiesigen Gemeindekasse zur Einsicht der Beteiligten öffentlich aus.

Bekanntmachung. Die Gemeindesteuerliste für das Steuerjahr 1914 liegt gemäß § 80 Abs. 3 des Einkommensteuergesetzes in der Fassung der Bekanntmachung vom 19. Juni 1906 vom 31. März ds. Js. ab 14 Tage lang an der Bürgermeisterei hieselbst zur Einsicht der Steuerpflichtigen öffentlich aus.

Bekanntmachung. Die Heberolle der Hessen-Nassauischen landwirtschaftlichen Berufsvereinschaft über die Verteilung der Umlagebeiträge für das Jahr 1913 liegt von Dienstag, den 31. März ds. Js. während zwei Wochen an der hiesigen Gemeindekasse zur Einsicht der Beteiligten öffentlich aus.

Bekanntmachung. Die Heberolle der Hessen-Nassauischen landwirtschaftlichen Berufsvereinschaft über die Verteilung der Umlagebeiträge für das Jahr 1913 liegt von Dienstag, den 31. März ds. Js. während zwei Wochen an der hiesigen Gemeindekasse zur Einsicht der Beteiligten öffentlich aus.

Todes-Anzeige. Allen Freunden, Bekannten u. Verwandten die Nachricht, dass Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unser liebes gutes Kind Georg nach kurzem schweren Leiden im Alter von 2 Jahren zu sich zu nehmen.

Schallplatten-Abonnement! Grösst. Vorteil! Sprechmaschinenbesitzer! Unbegrenzte Auswahl! Fortwährl. Umlausch. Prosp. gratis. Karl Boras, Berlin 10, Jungfernst. 11.

Abbruch. Gr. Post. Türen u. Fenster in jeder Größe, Abbruch, Ausst. Türen, Spalttüren, Fensterrahmen, Säulen, Giebel, u. dgl. m. abzugeben b. S. Völknerstr. 75, Wiesbaden, Dossb. Str. 75, 3064

Lepain??

Eine ernste Mahnung zu rechter Zeit!

Im Frühjahr und Sommer glauben viele unserer Leser in den landwirtschaftl. Kreisen ohne Zeitung auskommen zu können.

Sie täuschen sich. — Eine Stunde Erholung hat jeder Bauer, jeder Arbeiter täglich, um sich durch die Zeitung auf dem Laufenden zu halten, was in der Welt vorgeht. — Außerdem haben die Abonnenten, die jetzt abbestellen, **keinen Anspruch auf die Versicherung.**

Die vermehrte Arbeit des Landwirts im Frühjahr bringt größere Gefahren eines Unfalles mit sich. Deshalb bleibt Eurem gewohnten Blatte, den „Wiesbadener Neueste Nachrichten“ treu, damit Ihr im Genusse der Versicherung bleibt!

Welche Gefahren jedem Bauer, jedem Arbeiter, überhaupt Jedermann täglich drohen, zeigt nebenstehende Zusammenstellung.

Denken Sie darüber nach in welche Verhältnisse die Hinterbliebenen — Frau, Kinder, arme alte Eltern — kommen können, wenn der Ernährer plötzlich bei seiner Arbeit verunglückt. — — —

Eine Volksversicherung

im wahren Sinne des Wortes ist daher die

Abonnementversicherung der Wiesbadener Neueste Nachrichten.

Eine große moderne Tageszeitung, die inhaltlich von keiner anderen Zeitung in Wiesbaden und dem Rheingau überboten wird, die Sie über alle Vorgänge in der Welt, aus Nah und Fern, schnellstens unterrichtet, erhalten Sie **um 70 oder 90 Pfg. monatlich.**

Die Versicherung gegen Tod oder Ganzinvalidität durch Unfall ist **ganz umsonst** inbegriffen. Denken Sie darüber nach und abonnieren Sie noch heute.

Bestellschein.

Ich bestelle hierdurch ab April 1914 und folgende Monate die

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Ausgabe A ohne die Wochenbeilage „Kochbrunnengeister“ mit Bestellschein durch die Trägerin oder die Agentur **70 Pfg.**
durch die Post bezogen (ohne Bestellschein) **70 Pfg.**

Ausgabe B mit der farbigen illustrierten Wochenbeilage „Kochbrunnengeister“ mit Bestellschein durch die Trägerin oder die Agentur **90 Pfg.**
Durch die Post bezogen (ohne Bestellschein) **90 Pfg.**

Name:

Stand:

Ort, Straße u. Nr.:

(Bitte deutlich ausfüllen. Nichtgewünschtes bitte durchstreichen.)

Übergeben Sie bitte nebenstehenden Bestellschein deutlich unterschrieben unseren Agenten, Filialen und Zeitungsträgern; auch Postanstalten und Briefträger nehmen solche an.

Bisher erfolgte Auszahlungen.

Art des Unfalles	Name, Stand, Wohnort des Verunglückten	Ausbez. Betrag
Durch Ueberfahren eines elektr. Straßenbahnwagens	Reinh. Hahn, Regier.-Hauptkassenbuchhalter, Wiesbaden	1000.—
" Blutvergiftung	Ludw. Jul. Müller, Bahnassistent, Wiesbaden	1000.—
" Blutvergiftung	Herm. Formberg, Glasmaler, Wiesbaden	250.—
" Sturz in einen Aufzugschacht	Joh. Zimmer, Buchdrucker, Wiesbaden	500.—
" schwere Brandwunden	Joh. Weber, Friseur, Wiesbaden	500.—
" einen Sturz	Paul Stillger, Tagelöhner, Wiesbaden	1000.—
" Hufschlag eines Pferdes	W. Th. Scheurer, Tagelöhner, Wiesbaden	1000.—
" Hufschlag eines Pferdes	Bernhard Spahn, Kutscher, Wiesbaden	1000.—
" Hufschlag d. Pferdes b. Heuaufladen	Peter Bauer, Fuhrmann, Frauenstein	1000.—
" Absturz von der Leiter	Friedr. Kühling, Tüncher, Biebrich	1000.—
" Menehlmord	Franz Schipper, Arbeiter, Dogheim	500.—
" Hineingeraten i. d. Trommel b. Dreschen	Wilh. Leonh. Strack, Landwirt, Osterspai	500.—
" Sturz vom Küchenstuhl	Frau Elise Förschner, Wiesbaden	1000.—
" herabfallenden Pflasterstein	Rob. Neumeister, Kanalbauarbeiter, Wiesbad.	1000.—
" Ueberfahren eines Fuhrwerks	Franz Grünthaler, Obsthändler, Wiesbaden	1000.—
" Scheuen der Pferde	Karl Schmidt, Agent, Dogheim	1000.—
" Ueberfahren einer Lokomotive	Karl Krieger, Hilfsweichensteller, Wiesbaden	1000.—
" Sturz vom Pferde	August Pfeiffer, Landwirt, Auringen	1000.—
" Benzinexplosion	Anton Arnold, Schneidermeister, Wiesbaden	500.—
" Ertrinken im Rhein	Leonh. Stillarius, Schiffskoch, Bingen	125.—
" Ueberfahren einer Lokomotive	Christ. Mauer, Maurer, Naurod	500.—
" Einatm. von Schwefelwasserstoffgas	Mois Münch, Fabrikarbeiter, Eltville	1000.—
" Absturz vom Gerüst	Adolf Todt, Tüncher, Wiesbaden	1000.—
" Gasvergiftung	Wilhelm Schröder, Tagelöhner, Schierstein	1000.—
" Absturz vom Wagen	Albert Kölling, Fuhrunternehmer, Dogheim	1000.—
" Verstauchung beim Absteigen der elektr. Straßenbahn	Karl Pabst, Tagelöhner, Wiesbaden	300.—
" Sturz	Theodor Gebauer, Schreiner, Wiesbaden	250.—
" Absturz vom Neubau	Heinr. Roth, Zimmermann, Hochheim a. M.	500.—
" Ertrinken	Wilh. Wittmer, Hahnstätten	250.—
" Ueberfahren eines Lastwagens	Ghefrau d. Maurers Gg. Braun, Nordenstadt	200.—
" Sturz b. Transport einer Kommode	Johann Kern, Fuhrmann, Wiesbaden	200.—
" Absturz vom Dache	Carl Nicolai, Tüncher, Wiesbaden	1000.—
" Zertrümmerungsbruch des rechten Unterschenkels	Peter Phil. Bach, Steinbrecher, Kettert	500.—
" Erdbeben bei Kanalarbeiten	Leonhard Straub, Installationsgehilfe, Wiesb.	1000.—
" Ueberfahren d. Scheuen der Pferde	Martin Holz, Fuhrmann, Erbach (Rhein)	500.—
" Unfall im Schacht unter Tage	Heinr. Rink, Bergmann, Braunsfels ^(Stels) _(Weglar)	125.—
" Aufschlagen an eine Tischkante	Julius Reimann, Konditor, Wiesbaden	300.—
" Sturz in eine Grube	Adolf Lehmann, Maurer, Auringen	500.—
" Einsturz einer Kirchenmauer	Wilhelm Hettler, Maurer, Dogheim	1000.—
" Erschlagen beim Baumfällen	Georg Friedr. Christ. Bessier, Bärstadt	500.—
" Herabstürzendes Gestein im Bergwert	Aug. Herkersdorf, Bergm., Algringen (Lothr.)	250.—
	Summe Mk.	27750.—

Zusammen 27750 Mark.